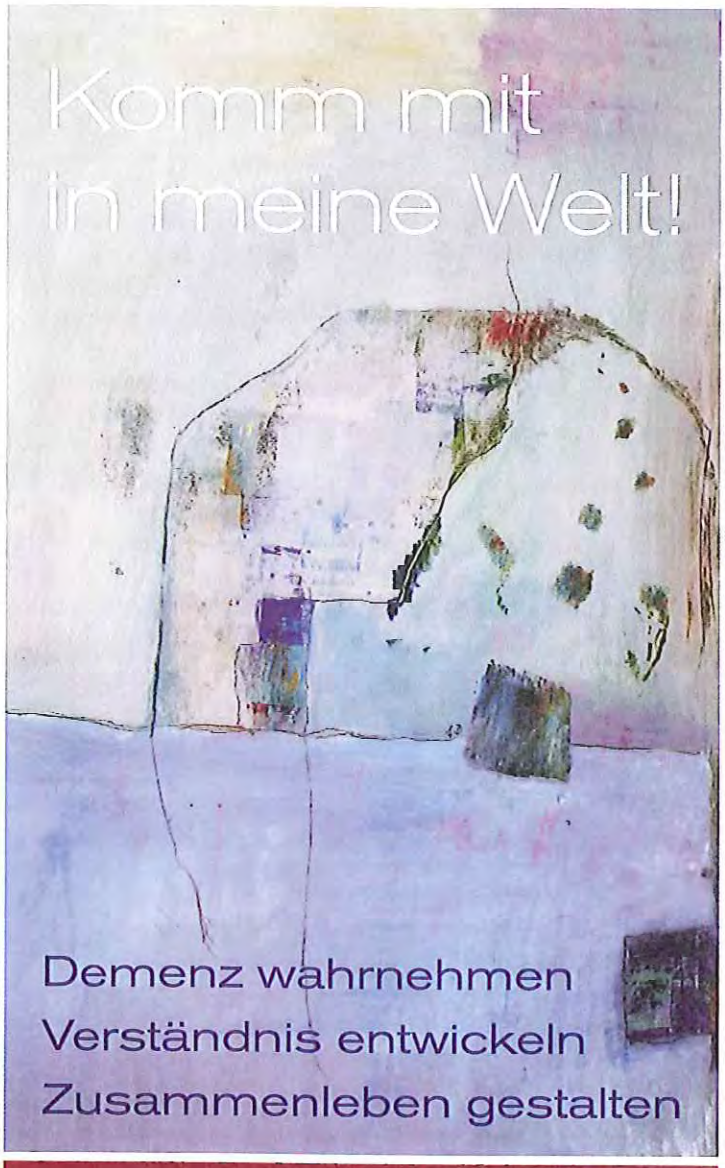
„KOMM MIT IN MEINE WELT!“

PRESSEARBEIT



Zum Vormerken:

Veranstaltungsreihe zum Thema Demenz

Schirmherrschaft: Bürgermeister Peter Jahn

Unter dem Motto "Komm mit in meine Welt" hat eine Projektgruppe aus der Arbeitsgemeinschaft ambulante Hilfen eine bunte Veranstaltungsreihe vorbereitet, die das Thema Demenz - Altersverwirrtheit - Alzheimer in Denkendorf ins Gespräch bringen möchte.

Die Veranstaltungen möchten Einblicke in die Veränderungen der Lebenswelt von Menschen mit Demenz geben, Möglichkeiten für einen hilfreichen, an den bleibenden Fähigkeiten orientierten Umgang aufzeigen und über Beratungs- und Unterstützungsangebote informieren.

Die Veranstaltungsreihe bietet eine bunte Mischung aus Information, Erfahrungen und Begegnung. Vortrag, Lesung, Theater-Szenen, ein Spielfilm, ein gemeinsamer Besuch im Heimatmuseum, ein Kunstprojekt mit Schülern der Albert-Schweitzer-Schule und eine Fortbildung machen einen vielfältigen Zugang zum Thema möglich.

Das Thema geht alle an. Denn fast jeder hat in seinem Leben in irgendeiner Weise einmal mit Menschen mit Demenz zu tun: in der Familie, im Freundes- oder Bekanntenkreis, im Verein oder im Beruf.

Die Demenz führt zu tiefgreifenden Veränderungen im Leben der Betroffenen und der sie begleitenden Familien. Die Veränderungen im Denken und Verhalten von Menschen mit Demenz verändert die Beziehungen innerhalb der Familie, zu Freunden und Bekannten. Die Betroffenen sind zunehmend auf Unterstützung im Alltag angewiesen. Pflegende Angehörige werden psychisch und zeitlich enorm gefordert.

Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen brauchen Unterstützung durch Fachleute: Mediziner, Beratungsstellen, ambulante Dienste, Pflegeeinrichtungen. Sie brauchen aber vor allem auch Menschen in ihrer Umgebung, die ihnen mit Verständnis, Respekt und Toleranz begegnen. Sie brauchen Menschen, die ihnen das Gefühl geben, weiterhin dazuzugehören und die bereit sind, sie in schwierigen Situationen zu unterstützen.

Auftäktveranstaltung mit Lesung:
"... und langsam wird es dunkel. Alzheimer-Tagebuch einer Krankheit"
Referenten: Helga und Rafael Fix, ehemals pflegende Angehörige
Moderation: Bürgermeister Peter Jahn
Dienstag, 19. Januar 2010, 19 Uhr - D.Punkt am Rathaus

Organisation: Projektgruppe "Demenzfreundliche Kommune Denkendorf": Maria Sommer, Pflegestützpunkt Denkendorf (Projektleitung); Anne Demuth, Kath. Nachbarschaftshilfe; Ruth Hamberger, Sozialpsychiatrischer Dienst für alte Menschen (SOFA); Dr. Marlies Kellmayer, Verein Senioren- und Altenhilfe Denkendorf; Ina Bös, Seniorenzentrum Martin-Luther-Haus, Brigitte Reber, Gemeinderat; Margrit Singer, Volkshochschule.

Weitere Informationen können Sie dem Veranstaltungsprospekt entnehmen, der im Rathaus ausliegt und Anfang Januar an alle Haushalte verteilt wird.

Spendenaktion "Hilfe für Brandgeschädigte"

Liebe Denkendorferinnen und Denkendorfer,

noch immer sind wir alle betroffen von der schrecklichen Brandkatastrophe im Gabriele-Münter-Weg und Ida-Kerkovius-Weg. Glücklicherweise wurde niemand verletzt, dennoch sind die Auswirkungen dieses Unglücks für viele Betroffene enorm. Teilweise haben Familien durch das Feuer ihr ganzes Hab und Gut verloren.

Um den betroffenen Familien in ihrer Not zu helfen, hat die Gemeinde in Abstimmung mit der ARGE Denkendorfer Vereine und dem BdS eine große Spendeninitiative ins Leben gerufen. Bewusst hat man sich geeinigt, in diesem Jahr auf die traditionelle Weihnachtsspendenaktion zu verzichten und eine große gemeinsame Hilfsaktion für die brandgeschädigten Familien zu initiieren.

Ich möchte Sie alle, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, aufrufen, diese Hilfsaktion zu unterstützen. Bitte richten Sie Ihre Spende an die eigens dafür eingerichteten Spendenkonten. Die Bankverbindungen hierfür lauten:

Spendenkonten "Hilfe für Brandgeschädigte"

Volksbank Plochingen
BLZ 61191310
Konto-Nr. 155055
Kreisparkasse Esslingen
BLZ 61150020
Konto-Nr. 101317128

Für Spenden über 200 Euro erhalten Sie automatisch eine Spendenbescheinigung zugesandt. Bei Spenden bis 200 Euro kann der Bankbeleg als Nachweis für das Finanzamt dienen. Wir danken sehr herzlich für Ihre Unterstützung.

Peter Jahn
Bürgermeister

ZUM VORMERKEN:

VERANSTALTUNGSREIHE ZUM THEMA DEMENZ

Schirmherrschaft: Bürgermeister Peter Jahn

Unter dem Motto „Komm mit in meine Welt" hat eine Projektgruppe aus der Arbeitsgemeinschaft ambulante Hilfen eine bunte Veranstaltungsreihe vorbereitet, die das Thema Demenz - Altersverwirrtheit - Alzheimer in Denkendorf ins Gespräch bringen möchte.
Die Veranstaltungen möchten Einblicke in die Veränderungen der Lebenswelt von Menschen mit Demenz geben, Möglichkeiten für einen hilfreichen, an den bleibenden Fähigkeiten orientierten Umgang aufzeigen und über Beratungs- und Unterstützungsangebote informieren.
Die Veranstaltungsreihe bietet eine bunte Mischung aus Information, Erfahrungen und Begegnung. Vortrag, Lesung, Theater-Szenen, ein Spielfilm, ein gemeinsamer Besuch im Heimatmuseum, ein Kunstprojekt mit Schülern der Albert-Schweitzer-Schule und eine Fortbildung machen einen vielfältigen Zugang zum Thema möglich.
Das Thema geht alle an. Denn fast jeder hat in seinem Leben in irgendeiner Weise einmal mit Menschen mit Demenz zu tun: in der Familie, im Freundes- oder Bekanntenkreis, im Verein oder im Beruf.
Die Demenz führt zu tiefgreifenden Veränderungen im Leben der Betroffenen und der sie begleitenden Familien. Die Veränderungen im Denken und Verhalten von Menschen mit Demenz verändert die Beziehungen innerhalb der Familie, zu Freunden und Bekannten. Die Betroffenen sind zunehmend auf Unterstützung im Alltag angewiesen. Pflegende Angehörige werden psychisch und zeitlich enorm gefordert.
Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen brauchen Unterstützung durch Fachleute: Mediziner, Beratungsstellen, ambulante Dienste, Pflegeeinrichtungen. Sie brauchen aber vor allem auch Menschen in ihrer Umgebung, die ihnen mit Verständnis, Respekt und Toleranz begegnen. Sie brauchen Menschen, die ihnen das Gefühl geben, weiterhin dazuzugehören und die bereit sind, sie in schwierigen Situationen zu unterstützen.

Weitere Informationen können Sie dem Veranstaltungsprospekt entnehmen, der im Rathaus ausliegt und Anfang Januar an alle Haushalte verteilt wird.

Auftaktveranstaltung mit Lesung:
„... und langsam wird es dunkel.
Alzheimer – Tagebuch einer Krankheit"
Referenten: Helga und Rafael Fix,
ehemals pflegende Angehörige
Moderation: Bürgermeister Peter Jahn
Dienstag, 19. Januar 2010
19.00 Uhr - D.Punkt am Rathaus

Organisation: Projektgruppe „Demenzfreundliche Kommune Denkendorf":
Maria Sommer, Pflegestützpunkt Denkendorf (Projektleitung); Anne Demuth, Kath. Nachbarschaftshilfe; Ruth Hamberger, Sozialpsychiatrischer Dienst für alte Menschen (SOFA); Dr. Marlies Kellmayer, Verein Senioren- und Altenhilfe Denkendorf; Ina Bös, Seniorenzentrum Martin-Luther-Haus, Brigitte Reber, Gemeinderat; Margrit Singer, Volkshochschule.

Auszeichnung für erfolgreiche Sportler des TSV

Eine absolute Rekordzahl an Sportlern konnte am Mittwoch der vergangenen Woche durch Bürgermeister Peter Jahn und TSV-Vorsitzenden Armin Kilx geehrt werden: 215 Athleten war es im vergangenen Jahr gelungen, Leistungen zu erzielen, die eine Auszeichnung bei der Sportlerehrung zur Folge haben.

Dicht gedrängt standen die Sportler aller Altersklassen aus insgesamt sieben Abteilungen daher am vorvergangenen Mittwoch im TSV Clubraum RobRoy, um gespannt auf die Auszeichnung für ihre sportlichen Leistungen zu warten. Die Bandbreite der Errungenschaften reichte dabei von Aufstiegen in höhere Ligen, bis hin zu Meisterschaften und Pokalsiegen auf Kreis- und Landesebene. Sogar ein Vizeweltmeister war in diesem Jahr unter den zu ehrenden Sportlern: Dem Leichtathleten Gunnar Walter war es gelungen den Vizeweltmeistertitel in der Disziplin 110m Hürden M35 zu erlangen.

Bürgermeister Peter Jahn motivierte die Sportler auch weiterhin Erfolge anzustreben: "Die erreichten Leistungen sind Werbung für den Sport und für die Gemeinde." Er gratulierte dem TSV zu seiner aktiven Vereinsbilanz und zu der großen Anzahl an erfolgreichen Sportlern. Seinen Dank richtete er an die Verantwortlichen des TSV, die Trainer und Übungsleiter, aber auch an die Eltern und alle, die im Hintergrund zum Gelingen des Vereinslebens mitwirken. "Wir wissen Ihren Einsatz und Ihr ehrenamtliches Engagement zu schätzen", so der Verwaltungschef.

Zahlreiche Sportlerinnen und Sportler durften sich über eine Auszeichnung aus den Händen vom TSV-Vorsitzenden Armin Kilx und Bürgermeister Peter Jahn freuen.

Der Vorsitzende des TSV, Armin Kilx gab diese Anerkennung umgehend weiter und hob hervor, dass ohne diese Unterstützung ein erfolgreicher Vereinsbetrieb nicht möglich sei.

Neben einer Urkunde erhielten die erfolgreichen Sportler aus den Händen von Bürgermeister Jahn die begehrten Handtücher mit dem eingestickten Wappen der Gemeinde.

Esslinger Zeitung 15.01.2010

Peter Jahn ist einziger Kandidat

Denkendorf (rok) – Amtsinhaber Peter Jahn (54) wird bei der am 7. Februar stattfindenen Bürgermeisterwahl der einzige Bewerber sein. Bis zum Ablauf der Frist am Montagabend hat sich niemand mehr auf dem Denkendorfer Rathaus gemeldet. Der Wahlausschuss des Gemeinderats beschloss deshalb, auf eine öffentliche Kandidatenvorstellung zu verzichten. Nach 24 Jahren sei keine spezielle Veranstaltung notwendig, findet auch Jahn, er befinde sich in ständigem Dialog mit den Bürgern.
Vor acht Jahren wurde Jahn mit 98,7 Prozent der Stimmen im Amt bestätigt, die Wahlbeteiligung lag bei knapp 32 Prozent. Jahn ist verheiratet und hat zwei Kinder.

LEINF.-ECHTERDINGEN

Der Bildhauer und Maler Fritz von Graevenitz

(red) – Am Mittwoch, 20. Januar, 19

Brücken bauen und Türen öffnen

DENKENDORF: Veranstaltungsreihe zum Thema Demenz soll Verständnis wecken

Es ist, als stehe man vor verschlossenen Türen: Menschen, die an Demenz erkrankt sind, leben oft in ihrer eigenen Welt. Diese Türen in zweifacher Hinsicht öffnen und Brücken bauen in die oft sonderbar und unverständlich wirkende Welt der Demenz will eine Veranstaltungsreihe in Denkendorf.

Von Ulrike Rapp-Hirrlinger

„Komm mit in meine Welt" – unter diesem Motto hat eine Arbeitsgruppe ein Programm zusammengestellt, in dem durch Information, Erfahrungsaustausch und Begegnungen Einblicke in die Welt der Demenzkranken und damit Verständnis ermöglicht wird. Zugleich will das Projekt auch dazu beitragen, die Verdrängung und Tabuisierung des Themas aufzubrechen.
„Wir wollen die Betroffenen und ihre Angehörigen als Gemeinde solidarisch in unsere Mitte nehmen", erläutert Bürgermeister Peter Jahn. Häufig scheuten sich Angehörige, offen über das Thema zu reden, und schämten sich für das veränderte Verhalten der Kranken. 200 Menschen mit Demenz leben derzeit in Denkendorf, schätzt Maria Sommer, die den Pflegestützpunkt leitet. In 20 bis 30 Jahren werde sich diese Zahl verdoppelt haben. Deshalb gelte es, Strukturen und Netzwerke zu schaffen, die die Angehörigen unterstützten, so Jahn. „Die Welt mit den Augen eines Demenzkranken zu sehen, ist wichtig, um das Zusammenleben zu gestalten", sagt Sommer. Weil gerade über Gefühle und nonverbale Kommunikationsformen der Zugang zu Demenzkranken oft relativ lange möglich sei, setze die Reihe nicht nur auf Information über den Umgang mit Betroffenen und konkrete Hilfsangebote, sondern auf eine Mischung aus Geschichten, Erfahrungen von Betroffenen und eigenes Erleben durch die Begegnung mit Demenzkranken wie etwa beim Besuch des Heimatmuseums.
Weil das Angebot alle Altersgruppen ansprechen will, werden Schüler der Albert-Schweitzer-Schule und Menschen mit Demenz in einem Kunstprojekt malen. „Malen weckt Erinnerungen", sagt Anne Demuth, Leiterin der Nachbarschaftshilfe und selbst Malerin (Kontakt: ☎ 0711/9 34 92 36). Demuth möchte zeigen, „dass es nicht nur Last, sondern auch Bereicherung sein kann, mit einem demenzkranken Menschen zusammenzuleben".
Langfristig will sich Denkendorf zu einer demenzfreundlichen Kommune entwickeln. Deshalb wird die Projektgruppe, an der haupt- und ehrenamtlich arbeitende soziale Einrichtungen sowie die VHS und der Gemeinderat beteiligt sind, weiterarbeiten. Langfristig wolle man einen Besuchsdienst aufbauen.

DAS PROGRAMM DER DEMENZREIHE

- 19. Januar, 19 Uhr, im D.Punkt am Rathaus: Lesung „Und langsam wird es dunkel". Erfahrungsbericht aus der Pflege von Alzheimer-Kranken.
- 28. Januar, 19 Uhr, Seniorenzentrum Martin-Luther-Haus: „Komm mit in meine Welt". Anhand von Szenen soll gezeigt und diskutiert werden, wie ein Gespräch bei Demenz gelingt.
- 11. Februar, 19 Uhr, D. Punkt: Informationen über Leistungen der Pflegeversicherung bei Demenz.
- 27. Februar, 15 Uhr, Heimatmuseum: „Weißt du noch?" Ein Nachmittag im Heimatmuseum soll Erinnerungen wecken und Begegnung fördern.
- 4. März, 19 Uhr, D.Punkt: Erste-Hilfe-Kurs Demenz als Fortbildung für Mitarbeitende von Handel, Gewerbe, Verwaltung, Polizei und Vereinen – auf Anmeldung (☎ 0711/34 16 80 38).
- 11. März, 19 Uhr, Aula der Albert-Schweitzer-Schule: Film „Vergesst die Liebe nicht" mit anschließendem Gespräch.
- 30. März, 19 Uhr, Rathaus-Foyer: Abschlussveranstaltung mit Vernissage der Bilder des Kunstprojekts.

Stuttgarter Zeitung 15.01.2010

Ein Kunstprojekt und noch viel mehr

Denkendorf Eine neue Veranstaltungsreihe will Themen wie Demenz und Altersverwirrtheit in den Blick rücken. *Von Tanja Liebmann*

Komm mit in meine Welt" – diese Überschrift steht auf einem Faltblatt, das eine Projektgruppe aus der Arbeitsgemeinschaft ambulante Hilfen in Denkendorf erarbeitet hat. Wer mit diesem Titel zunächst nichts anfangen kann, wird beim genaueren Blick auf die Publikation schlauer. „Denkendorf auf dem Weg zur demenzfreundlichen Kommune" steht da geschrieben. Außerdem werden Veranstaltungen angekündigt, die in den nächsten Tagen und Wochen bis März dazu beitragen sollen, die Themen Altersverwirrtheit, Alzheimer und Demenz verstärkt ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken.

Zum Auftakt der Reihe am Dienstag, 19. Januar, im D-Punkt am Rathaus werden neben Denkendorfs Bürgermeister Peter Jahn und Mitgliedern der Projektgruppe auch zwei ehemals pflegende Angehörige zu Wort kommen und über ihre Erfahrungen mit Demenzkranken berichten. Am Donnerstag, 28. Januar, stehen dann „Szenen aus dem Alltag eines demenzkranken Menschen" auf dem Programm. Die kleinen Theatervorführungen sollen dabei vermitteln, dass mit Humor und Liebe zu den Menschen der Umgang miteinander zu beglückenden Momenten und zu einer starken Gemeinschaft führen kann.

Neben einem Vortragsabend zum Thema Pflegeversicherung am 11. Februar und einem Gesprächsnachmittag im Heimatmuseum am 27. Februar gehört auch ein Kinoabend am 11. März zu den Angeboten. Von 19 Uhr an wird der Film „Vergesst die Liebe nicht" gezeigt, in dem es um eine Literaturprofessorin und ihre langsam beginnende Alzheimer-Krankheit geht.

Speziell an Mitarbeiter etwa im Handel, Gewerbe, in Banken, Verwaltungen oder Vereinen richtet sich eine Fortbildung am 4. März, bei der die Teilnehmer den Umgang mit Demenzkranken lernen sollen. Eine Besonderheit ist nicht zuletzt ein Kunstprojekt: Schüler der Albert-Schweitzer-Schule und Menschen mit Demenz werden gemeinsam Bilder malen. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei. Das Faltblatt liegt im Rathaus Denkendorf aus.

20.01.2010

PROGRAMM

Theater-Szenen und Gespräch. Donnerstag, 28. Januar, um 19 Uhr im Seniorenzentrum Martin-Luther-Haus: Komm mit in meine Welt! – Szenen aus dem Alltag eines demenzkranken Menschen. Eintritt frei.

Information. Donnerstag, 11. Februar, um 19 Uhr im D.Punkt am Rathaus: Pflegeversicherung – Leistungen für Menschen mit Demenz. Eintritt frei.

Museumsbesuch. Samstag, 27. Februar, um 15 Uhr im Heimatmuseum Denkendorf: Weißt du noch? – ein gemeinsamer Nachmittag im Heimatmuseum. Eintritt frei.

Kunstprojekt. Januar bis März 2010 im Seniorenzentrum Martin-Luther-Haus. Schüler der Albert-Schweitzer-Schule und Menschen mit Demenz malen gemeinsam.

Fortbildung. Donnerstag, 4. März, um 19 Uhr im D.Punkt am Rathaus: Kostenloser Erste-Hilfe-Kurs Demenz. Anmeldung: 0711/3416 80-38.

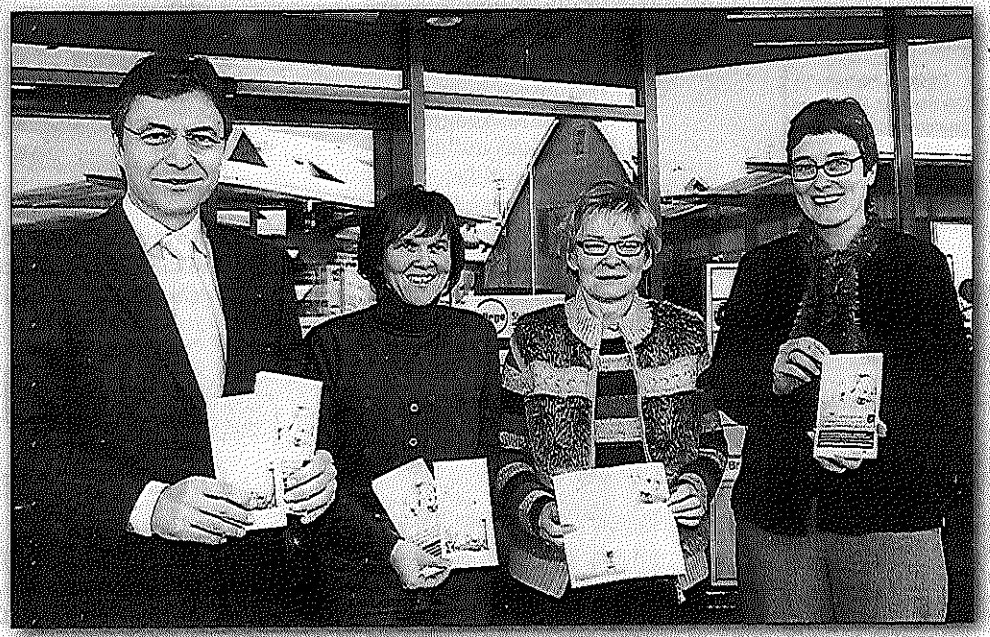
Film. Donnerstag, 11. März, um 19 Uhr in der Aula der Albert-Schweitzer-Schule: Vergesst die Liebe nicht. Eintritt frei

»Die Demenz fordert uns heraus«

Projektgruppe »Demenzfreundliche Kommune Denkendorf«

Denkendorf. »Komm mit in meine Welt!« Demenz wahrnehmen – Verständnis entwickeln – Zusammenleben gestalten – unter diesem Motto veranstaltet die Projektgruppe »Demenzfreundliche Kommune Denkendorf« von Januar bis März 2010 eine interessante Veranstaltungsreihe.

Von Ingo Kluge



Peter Jahn (v.l.), Anne Demuth, Margrit Singer und Maria Sommer präsentieren den Flyer zur demenzfreundlichen Aktion »Komm in meine Welt!«. Foto: ik

»Menschen mit Demenz werden mehr und bleiben Bürger in unserer Gesellschaft«, bringt Projektleiterin Maria Sommer das Engagement der neu gegründeten Projektgruppe auf den Punkt. In Denkendorf gibt es derzeit 200 Bürger mit Demenz – Tendenz steigend. Die Zahl wird sich in den nächsten 20 Jahren verdoppeln. »Rund 400 bis 600 Personen sind in Familien unmittelbar betroffen«, schätzt Bürgermeister Peter Jahn und unterstreicht die Wichtigkeit des Projekts: »Alle Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, sich zu informieren und den Versuch zu wagen, die Welt mit den Augen von Menschen mit Demenz zu betrachten. Wir brauchen Menschen die Brücken bauen.«

Als erste Aktion hat die Projektgruppe aus der Arbeitsgemeinschaft Ambulante Hilfen eine bunte Veranstaltungsreihe auf die Beine gestellt, die das Thema Altersverwirrtheit – Alzheimer – Demenz in Denkendorf und Umgebung ins Gespräch bringen möchte. Neben Informationen stehen auch Erfahrungen und Begegnungen im Mittelpunkt. Vortrag, Lesung, Theater-Szenen, Spielfilm, ein gemeinsamer Besuch im Heimatmuseum, ein Kunstprojekt mit Schülern und Menschen mit Demenz (Leitung: Anne Demuth) sowie eine Fortbildung für Dienstleister machen einen vielfältigen Zugang für alle Menschen in der Gemeinde möglich. Sommer: »Wir wollen ein Klima schaffen, in dem Verständnis herrscht.« Und Rathauschef Jahn fügte hinzu: »Mit dieser Aktion wollen wir Leben in Würde ermöglichen.«

Die Projektgruppe »Demenzfreundliche Kommune Denkendorf«:

- **Maria Sommer**, Pflegestützpunkt Denkendorf (Projektleitung)
- **Anne Demuth**, Katholische Nachbarschaftshilfe
- **Ruth Hamberger**, Sozialpsychiatrischer Dienst für alte Menschen (SOFA)
- **Dr. Marlies Kellmayr**, Verein Senioren- und Altenhilfe Denkendorf
- **Ina Bös**, Seniorenzentrum Martin-Luther-Haus
- **Brigitte Reber**, Gemeinderat
- **Margrit Singer**, Volkshochschule Denkendorf.

GRUSSWORT

Demenz verstehen

Für uns Gesunde wirken Menschen mit Demenz manchmal sonderbar, fremd, irritierend. Wie sollen wir diesen Menschen begegnen? Häufig fühlen wir uns hilflos und überfordert. Durch Information und Wissen über die Veränderung im Leben der Betroffenen können wir ihr Verhalten besser verstehen, Verständnis entwickeln und ihnen in positiver, hilfreicher Weise begegnen.

Ich freue mich, Sie zu unserer besonderen Veranstaltungsreihe einladen zu dürfen, in der neben Informationen vor allem auch Erfahrungen und Begegnungen im Mittelpunk stehen, sei es in Literatur, Film, Theater, Kunst und nicht zuletzt im persönlichen Kontakt.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, alle Menschen in unserer Gemeinde verdienen Respekt und Toleranz – ob mit oder ohne Demenz. Die Demenz fordert uns alle heraus. Sie bringt Betroffene und ihre Familien in schwierige Lebenslagen. Wir sind gefordert, sie nicht im Stich zu lassen: als Fachleute, Freunde, Nachbarn und Mitbürger. Peter Jahn

Start der Veranstaltungsreihe zum Thema Demenz

„Komm mit in meine Welt“

– Demenz verstehen – Verständnis entwickeln – Zusammenleben gestalten.

Unter diesem Motto beginnt am 19.01.2010 eine bunte Veranstaltungsreihe, die die gesamte Gemeinde einladen möchte, sich der Lebenswelt von Menschen mit Demenz zu nähern – Das Angebot reicht von Kunst und Kultur, Information und Fortbildung bis hin zu persönlicher Begegnung.

Auch wenn inzwischen über Demenz in den Medien viel berichtet und informiert wird – Die Erkrankung trifft Betroffene und ihre Familien meist unvorbereitet; Begegnen wir Menschen mit Demenz im Alltag, wissen wir oft nicht, wie wir uns verhalten sollen. Menschen mit Demenz erinnern sich nicht mehr an das Gesagte, laufen weg oder tun in unseren Augen etwas scheinbar Absurdes. Insbesondere dann, wenn erste Anzeichen von Vergesslichkeiten, Orientierungs- oder Sprachstörungen auftreten reagieren sie mit Angst, Scham und tiefer Verunsicherung. Meist werden über lange Zeit verzweifelte Versuche unternommen, die Krankheit zu verleugnen. Die Betroffenen und ihre Familien ziehen sich oftmals zurück. Viel zu lange versuchen Angehörige, die Begleitung und Pflege ihres Demenzerkrankten alleine zu bewältigen.

„Denkendorf auf dem Weg zur demenzfreundlichen Kommune“ – die Projektgruppe möchte die Betroffenen und ihre Familien in die Mitte der Gemeinschaft holen. Einer Gemeinschaft, die ihnen mit Toleranz und Achtsamkeit begegnet, die sie teilhaben lässt am Gemeindeleben, Betroffene behutsam unterstützt und Angehörigen Hilfe anbietet.

Und noch etwas möchte die Projektgruppe vermitteln: Bei aller Schwere und Belastung, die eine Demenzerkrankung mit sich bringt, kann die Begleitung viele glückvolle Begegnungen ermöglichen. Dazu braucht es allerdings ein Wissen über die Demenz. Es braucht ein Verständnis dafür, wie sich die Lebenswelt durch die Demenz verändert. Und es braucht Anregungen und Ideen, wie auch in Zeiten größter Verwirrtheit geglückte Begegnungen möglich werden.

Herzliche Einladung

zur

Auftaktveranstaltung mit Lesung

„... und langsam wird es dunkel. Alzheimer – Tagebuch einer Krankheit“

Dienstag, 19. Januar 2010
19.00 Uhr - D.Punkt am Rathaus

Eröffnung und Begrüßung: Schirmherr Bürgermeister Peter Jahn

Informationen zur Veranstaltungsreihe:
Projektgruppe „Demenzfreundliche Kommune Denkendorf“

Lesung: Helga Fix und ihr Sohn Raffael Fix

In ihrem Tagebuch berichtet Helga Fix von den Erfahrungen einer Familie, hier Vater, Mutter und Sohn, die sich der Pflege ihrer an Alzheimer erkrankten Mutter und Oma und später noch deren Schwester annimmt. Sie beschreibt den Alltag mit den Patientinnen, Höhen und Tiefen, die immer wieder neuen Erfahrungen mit der fortschreitenden Krankheit.
Ihr Buch hilft, die Erkrankung zu verstehen und lädt zu einem kreativen Umgang mit der Demenz ein. Es soll allen, die den „Weg ins Dunkel“ noch gehen müssen Mut machen, denn es zeigt, „dass man ihn gehen kann, dass man ihn gestalten und hell machen kann, wenn Verständnis da ist. Und vor allem Liebe. Denn die Liebe hört mit der Krankheit nicht auf.“

Möglichkeit für Fragen an die Referenten Helga und Raffael Fix, Maria Sommer - Pflegestützpunkt Denkendorf und Hartwig von Kutzschenbach - Sozialpsychiatrischer Dienst für alte Menschen (SOFA).

Musikalische Umrahmung: Jugendmusikschule Denkendorf

Kleine Bewirtung: Verein Senioren- und Altenhilfe Denkendorf

Broschüren- und Büchertisch: Pflegestützpunkt Denkendorf, Buchhandlung Straub Nellingen

Eintritt frei

ZUM VORMERKEN:
Donnerstag, 28. Januar 2010 – 19.00 Uhr –Martin-Luther-Haus
„Komm mit in meine Welt“ - Szenen aus dem Alltag eines demenzkranken Menschen
Referenten: Team des Seniorenzentrums Martin-Luther-Haus und Andreas Kenner, Sozialpsychiatrischer Dienst für alte Menschen (SOFA).

Alle Veranstaltungen sind Dank der Unterstützung durch die Stiftung der Württembergische Gemeinde-Versicherung a.G. und des Vereins Senioren- und Altenhilfe Denkendorf kostenfrei.
Weitere Informationen zur Veranstaltungsreihe sowie den Veranstaltungsprospekt erhalten Sie beim Pflegestützpunkt im Rathaus, Maria Sommer, Tel.: 0711 / 341680-38

Veranstaltungsreihe zum Thema Demenz

Gelungene Auftaktveranstaltung

"Komm mit in meine Welt" - Demenz wahrnehmen, Verständnis entwickeln, Zusammenleben gestalten. Unter diesem Motto findet in den kommenden Wochen eine Reihe von Veranstaltungen statt, die das Thema Demenz ins Gespräch bringen will. Zur Auftaktveranstaltung der Reihe am Dienstag der vergangenen Woche durfte der Schirmherr der Veranstaltung, Bürgermeister Peter Jahn, zahlreiche Gäste in den Räumen des D.Punktes im Rathaus begrüßen.

Rund 100 Besucher füllten die Räume des D.Punktes bis auf den letzten Platz aus. Über soviel Andrang waren selbst die Veranstalter, die Projektgruppe "Demenzfreundliche Kommune Denkendorf", überrascht. "Die hohe Anwesenheit zeigt uns, dass es richtig und wichtig war, das Thema in die Breite zu transportieren" ist sich Bürgermeister Jahn sicher. Auch die Zahlen sprechen für sich: Rund 200 demenziell erkrankte Menschen leben in Denkendorf. Rechnet man die mittelbar Betroffenen, sei es als Angehörige oder Pflegende, mit dazu, sind es sogar 600-800 Personen, die das Thema Demenz beschäftigt. Die demografische Entwicklung lässt bis in 20 Jahren eine Verdopplung dieser Zahlen erwarten. "Wegschauen gilt hier nicht", betonte Jahn in seiner Eröffnungsrede. Das Thema müsse in die Mitte unserer Gesellschaft genommen werden. Dies gelte für eine Kommune wie Denkendorf, die sich bereits seit Jahren mit diesem Thema befasse, ganz besonders, so Jahn.

Zur Auftaktveranstaltung las Helga Fix, eine ehemals pflegende Angehörige, aus ihrem Erfahrungsbericht "Und langsam wird es dunkel. Alzheimer - Tagebuch einer Krankheit". Auf eindrückliche und anschauliche Weise beschrieb Helga Fix die großen Lasten, aber auch die vielen schönen Momente, die der Umgang mit Demenzerkrankten mit sich bringt. Mit viel Gefühl und Tiefgang und der nötigen Portion Humor war es Helga Fix an dem Abend sicher gelungen, dem einen oder anderen Mut zu machen und zu einem kreativen Umgang mit der Krankheit zu ermuntern. Kulinarisch versorgt durch den Verein für Senioren- und Altenhilfe und bei musikalischer Umrahmung durch die Jugendmusikschule Denkendorf bot sich für die zahlreichen Gäste ein unterhaltsamer Abend, der zum Nachdenken ebenso einlud wie zu Gesprächen und zum Erfahrungsaustausch.

Die bunte Veranstaltungsreihe wird das Thema Demenz in den nächsten Wochen auf unterschiedlichste Art und Weise und aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten. Veranstaltungen und Projekte wie Theater-Szenen, Informationsveranstaltungen oder Kunstprojekte sollen Menschen jeden Alters an das Thema heranführen und so Verständnis schaffen und Brücken schlagen. Die Projektgruppe "Demenzfreundliche Kommune Denkendorf" hat es sich zur Aufgabe gemacht, ein Klima in der Gemeinde zu schaffen, in der Demenzkranke und ihre Angehörige in der Mitte der Gemeinschaft willkommen sind. Mit den Veranstaltungen soll allen Interessierten, Wissen und Informationen rund ums Thema Demenz vermittelt werden, damit es gelingt Verständnis zu entwickeln und Erkrankten hilfreich begegnen zu können. Maria Sommer, die Altenhilfekoordinatorin der Gemeinde Denkendorf, bringt es auf den Punkt: "Komm mit in meine Welt" soll der Schlüssel zu einem gelungenen Miteinander sein".

ERINNERUNG: Herzliche Einladung zu Theater-Szenen, Information und Gespräch "Komm mit in meine Welt" - Wie Kommunikation bei Demenz gelingen kann
Donnerstag, 28. Januar, 19 Uhr, Seniorenzentrum Martin-Luther-Haus.
Ina Bös und Bettina Reising, Seniorenzentrum Martin-Luther Haus; Andreas Kenner, Sozialpsychiatrischer Dienst für alte Menschen (SOFA)

v.l.: Projektleiterin Maria Sommer, Bürgermeister Peter Jahn, Gemeinderätin Brigitte Reber, Ina Bös und Antje Kübler (Heimleiterin) vom Seniorenzentrum Martin-Luther-Haus, Anne Demuth von der Katholischen Nachbarschaftshilfe Denkendorf, Hartwig von Kutzschenbach vom Sozialpsychiatrischen Dienst für alte Menschen SOFA, Dr. Marlies Kellmayer vom Verein Senioren- und Altenhilfe Denkendorf und Margrit Singer von der Volkshochschule. (Nicht auf dem Bild: Ruth Hamberger vom SOFA)

Gedanken zum Titelbild von „Komm mit in meine Welt!“

Anne Demuth, 2009. Titel des Bildes: „Vergessen“

Ein Haus. Es scheint zu fließen.
Viele Farbschichten liegen übereinander - Es hat viel erlebt. An einigen Stellen blättert der Putz ab. Neue Farbspiele, Geheimnisse kommen zum Vorschein.

In der Mitte eine Tür, verschlossen.
Lässt sie sich öffnen? Kann man vielleicht auch an einer anderen Stelle hineinkommen? Eine andere Tür ist dem Haus schon verloren gegangen, eine weitere scheint sich gerade zu öffnen.

Kleine Vierecke. Mosaiksteinchen.
Erinnerungen, die geprägt haben und als Erinnerung ein Andenken in der Seele hinterlassen haben.

Ein Weg führt zum Haus.
Auf eine Tür zu, die sich für uns öffnet. Der Weg läuft weiter. Wir sind eingeladen, auf den Demenzkranken zuzugehen und den Weg mit ihm gemeinsam weiter zu gehen, in die noch fremde Welt.

Mitgehen als Chance.
Vieles ist mit der Zeit verloren gegangen, vergessen. Der Erkrankte vergisst immer mehr und vielleicht haben auch wir so manches von früher vergessen. Vielleicht liegt gerade darin die Chance.

Wir können Türen öffnen.
Wenn wir bereit sind, unbekannte, vielleicht auch vergessene Wege zu gehen. Die Wege der Gefühle und der Liebe. Wenn wir auf dieser Ebene mit Demenzerkrankten kommunizieren, verbinden sich die beiden Welten und das Erlebte kann für beide Seiten bereichernd sein.

FEST HALLE DENKENDORF

Kultur in der Festhalle

25 Jahre Kultur pur

Schöne Überraschung
von Francis C. Winter

Musikalische Komödie
Donnerstag, 18. Februar 2010, 20 Uhr

Norma Kline, die Charitylady, ist wieder in ihrem Element: Sie bereitet eine große Benefizgala vor. Zu diesem Zweck will sie sich mit Gloria Williams, Chefin einer Künstleragentur, treffen, mit der sie zwar seit einem Jahr arbeitet, die sie aber bisher nur durch Telefonate kennt. Für weit größere Aufregung als die bevorstehende Gala sorgt bei Norma und ihrem Mann George jedoch die Ankunft ihrer Tochter Susan, die nach längerer Zeit wieder nach Hause kommt und ihren neuen Freund mitbringt - den Mann ihres Lebens. Der Glückliche heißt Peter, ein Konzertpianist am Anfang einer viel versprechenden Karriere. Als das frisch verliebte Paar eintrifft, können Norma und George ihren Schock kaum verbergen: Peter ist ein Schwarzer. Auch Gloria Williams, die durch einen Zufall in diese Situation platzt, zeigt sich wenig begeistert - Peter ist ihr Sohn! Dass seine Wahl auf ein Mädchen mit weißer Hautfarbe fiel, macht sie alles andere als glücklich...
Seit der Uraufführung am 19. März 2006 in der Komödie am Kurfürstendamm in Berlin wird diese Komödie landauf, landab als herausragender Beitrag in der deutschen Theaterlandschaft begeistert gefeiert. Neben den bekannten Akteuren Volker Brandt, Susanne Seidler etc. bringt insbesondere Joanne Bell als urkomische, stimmgewaltige Hausangestellte Juanita die Herzen des Publikums zum Schmelzen, wenn sie mit ansteckender Fröhlichkeit alle Wogen glättet und dazu mit ihren gekonnt dargebrachten Songs wie "Oh happy day" alle Register ihres Könnens zieht.
Mit Volker Brandt, Susanne Seidler, Joanne Bell, Anja Schiffel, Francis C. Winter, Elaine Thomas und Thomas Erich Killinger. Eintrittskarten gibt es ab 29. Januar bei Schreibwaren Deuschle, Karlstr. 6, Telefon 93468614, im Vorverkauf zu € 14 bis € 16, sowie ermäßigt zu € 8 bis € 10. Eintrittskarten sind auch an der Abendkasse erhältlich. Einlass ist um 19.30 Uhr.

Aktuelles zur Veranstaltungsreihe zum Thema Demenz

„Komm mit in meine Welt“

Demenz verstehen – Verständnis entwickeln – Zusammenleben gestalten.

Kontakt und Begegnung, das Gefühl dazuzugehören und weiterhin wertvoll zu sein sind wichtige Elemente im Leben von Menschen mit Demenz. Durch einen wertschätzenden Umgang und das Ermöglichen von positiven Erfahrungen und Erlebnissen kann die Erkrankung verzögert oder zumindest abgemildert werden.

Wenn die Verständigung schwer wird ... - Wege gelingender Kommunikation

Menschen, die an einer Demenz erkrankt sind verlieren allmählich die Fähigkeit, die Sprache der Gesunden zu verstehen und sich über Sprache auszudrücken. Dadurch kommt es leicht zu Missverständnissen und Konflikten.
Diese lassen sich vermeiden, wenn es gelingt, den Erkrankten mit seinen Defiziten anzunehmen ohne ihn damit zu konfrontieren; Wenn neue Wege der Verständigung gegangen werden, die sich an der Realität und den Möglichkeiten der Menschen mit Demenz orientieren.

Ein Beispiel:
Herr S. sitzt im Rollstuhl im Garten. Plötzlich ruft er laut: „Ich muss in den Garten“. Die Betreuerin schüttelt den Kopf: „Sie sind im Garten“. Herr S. wird immer aufgeregter. Die Betreuerin versichert immer wieder, er sei doch im Garten. Herr S. lässt nicht locker. Plötzlich kommt der Betreuerin die erlösende Idee: „Zeigen Sie mir doch einfach, wo Sie hinwollen.“ Herr S. zeigt auf die Haustür: „Dort, in den Garten“. Die Betreuerin fährt ihn ins Haus. Erleichtert zeigt er auf die Tür zur Toilette. „Da, da muss ich hin!“

So gestaltet sich gelingende Kommunikation. Beide Seiten sind froh, einander verstanden zu haben.

Weitere Beispiele, die in kleinen Theater-Szenen erlebbar werden, dazu Informationen, praktische Tipps und viel Raum für eigene Fragen bietet der 2. Abend der Veranstaltungsreihe Demenz:

Gesucht: Menschen mit Demenz, die Freude haben am Malen

Malen kann eine Spur des Lebens sein. Durch das Malen können sich Menschen mit Demenz an die früheste Kindheit erinnern und tiefe Freude erleben. Gefühle und Emotionen können eine neue Ausdrucksform finden, besonders wenn Erklärungen über die Sprache schwierig werden.

Das Kunstprojekt „Schüler und Menschen mit Demenz malen gemeinsam“ möchte Demenzkranke und ihre Angehörigen einladen etwas Neues, Schönes zu erleben. Gemeinsames Malen in der Begegnung mit Schülern kann Brücken zwischen jung und alt schlagen und für alle zu einer wertvollen, tiefen Erfahrung werden.
Die Bilder werden bei einer Vernissage am 30. März 2010 im Rathaus ausgestellt und danach noch einige Wochen zu sehen sein.

Voraussetzungen für die Teilnahme ist nicht malerisches Können, sondern allein die Freude am Malen in Gemeinschaft. Die Schüler werden von Frau Demuth, Leiterin der Katholischen Nachbarschaftshilfe auf die Begegnungen vorbereitet. Gerne können die Angehörigen die Demenzkranken begleiten.
Bei Bedarf ist die Organisation eines Fahrdienstes möglich.

Nähere Informationen geben gerne Anne Demuth, Kath. Nachbarschaftshilfe, Tel.: 0711 / 934923-6 und Maria Sommer, Pflegestützpunkt Denkendorf Tel.: 0711 / 341680-38.

Herzliche Einladung zu Theater-Szenen und Gespräch

„Komm mit in meine Welt - Wie Kommunikation mit demenzkranken Menschen gelingen kann

Donnerstag, 28. Januar, 19.00 Uhr
Seniorenzentrum Martin-Luther-Haus

Ina Bös und Bettina Reising, Seniorenzentrum Martin-Luther Haus
Andreas Kenner, Sozialpsychiatrischer Dienst für alte Menschen (SOFA)

Herzliche Einladung zum Kunstprojekt

Schüler der Albert-Schweitzer-Schule und Menschen mit Demenz malen gemeinsam

Mittwochs, 03. und 10.Februar, 15.00 Uhr Seniorenzentrum Martin-Luther-Haus

Anne Demuth, Kath. Nachbarschaftshilfe und Team

Anmeldung erforderlich bis 25.01.2010
Tel.: 0711 / 934923-6 Anne Demuth oder
Tel.: 0711 / 341680-38 Maria Sommer

Großes Interesse auch am 2. Abend der Veranstaltungsreihe zum Thema Demenz

Kommunikation bei Demenz - Kein Patentrezept aber viele Zutaten

Geduld, Zeit, Offenheit, Ernstnehmen und einen normalen Umgang pflegen. Aus diesen Zutaten können Rezepte für gelingende Begegnungen und eine gute Kommunikation mit Menschen mit Demenz gestrickt werden. So lautet die Quintessenz des 2. Abends der Veranstaltungsreihe Demenz, "Komm mit in meine Welt! - Wie Kommunikation bei Demenz gelingen kann", zu der die Projektgruppe "Demenzfreundliche Kommune Denkendorf ins Seniorenzentrum Martin-Luther-Haus eingeladen hatte.

Wieder waren die Veranstalter positiv überrascht: Bei 80 Besuchern hieß es zusammenrücken. Fast 2 Stunden ließen sich die Zuhörer von den vortrefflich dargebotenen Theater-Szenen und Geschichten aus dem Alltag von demenzkranken Menschen Zuhause und im Pflegeheim fesseln und beeindrucken. Die Szenen wurden gestaltet von Ina Bös, Verantwortliche für Soziale Betreuung, Betina Reißing, Pflegemitarbeiterin und Dorothee Köhler, Hauswirtschaftsleiterin im Martin-Luther-Haus sowie Andreas Kenner, Mitarbeiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes für alte Menschen im Landkreis Esslingen (SOFA). Erklärungen und Hintergrundinformationen zu Erkrankung, den Lebens- und Gefühlswelten der Betroffenen und den Möglichkeiten für einen hilfreichen Umgang und eine gelingende Kommunikation gaben in unterhaltsamem Wechsel Ina Bös und Andreas Kenner. Hier einige wichtige Botschaften des Abends:

Geduld, Zeit und Sicherheit geben.

Durch den fortschreitenden Verlust von zeitlicher und räumlicher Orientierung und schließlich der Orientierung zu anderen Personen und zu sich selbst, kann ein Beziehungsaufbau bspw. bei einem Besuch lange dauern. Hier hilft es, wenn der Angehörige behutsam Orientierung und Sicherheit gibt: Anklopfen, Eintreten, "Hallo Mutter, ich bin's, die Gabi" "Der Januar ist dieses Jahr wieder kalt. Ich sehe, du hast deinen warmen, weichen Pullover an". Körperkontakt ist wichtig, um ein Gefühl für sich selbst und den anderen zu bekommen, setzt aber gegenseitiges Vertrauen voraus.

Konkret und klar sein.

"Ihr Sohn kommt bald". Die Unruhe, die diese Aussage bei einer Demenzkranken verursachen kann, stellte sehr beeindruckend Ina Bös dar. Da das Zeitgefühl verloren geht, kann ein Erkrankter das "bald" nicht einordnen. Besser sei es oft, den Sohn erst anzukündigen, wenn er schon im Haus ist, so Kenner. Auch Aufforderungen, die aus mehreren Teilen bestehen überfordern, ebenso das Anbieten vieler Wahlmöglichkeiten, sei es bei der Auswahl der Kleider oder des Fernsehprogramms. Hier ist weniger mehr.

Die Betroffenen wie Erwachsene behandeln.

Bei dieser Botschaft zeigte Andreas Kenner sein Talent: Er versteht es, die Welt aus der Sicht von Menschen mit Demenz auf sehr humorvolle Weise zu erklären. Komisch sind dabei aber nicht die Betroffenen, sondern die Situationen, die dadurch entstehen, dass die Erkrankten durchaus einer erwachsenen Logik folgen, diese aber nicht mit der Realität übereinstimmt oder, dass es mit Gesunden zu Konflikten kommt, weil diese die Erkrankten nicht wie Erwachsene behandeln. Kommt der Ehemann bspw. aus der Tagespflege nach Hause, kann die harmlos erscheinende Frage "Na, wie war es? Was hast du gemacht?" sogleich einen Konflikt heraufbeschwören. "Erstens weiß der Demenzkranke nicht mehr, was er gemacht hat und zweitens will der Ehemann vielleicht von jeher seiner Frau nicht Rechenschaft ablegen, was er mit wem (im Wirtshaus) gesprochen oder (getrunken) hat", so Kenner.

Und wenn es gefährlich wird?

"Frauen wollen immer kochen und Männer immer Autofahren" bringt es Andreas Kenner auf den Punkt. Dies sind die geschlechtsspezifischen Werte, die auch in der Demenz wichtig bleiben zugleich aber Gefahrenpunkte, an denen - so spät wie möglich aber so früh wie nötig - fürsorglich eingegriffen und die Selbstbestimmung eingeschränkt werden muss. Doch hier ist Klarheit von den Angehörigen gefordert: Den Führerschein wegnehmen oder die Zündkerzen ausbauen sei nicht unbedingt Erfolg versprechend, so Kenner denn Ersteres werde vergessen und den vertrauten Automechaniker zu organisieren könne als Routineleistung noch lange erhalten sein.

Verbessern nur im Notfall.

Wenn die Orientierung verloren geht, gilt es diese zu geben, wo sie Sicherheit gibt und für die Alltagsbewältigung benötigt wird. Doch bevor wir die Erkrankten verbessern, sollten wir uns immer fragen. "Ist das wirklich nötig?" "Muss der Erkrankte wissen, dass heute nicht der 31.01. sondern der 28.01. ist?" "Muss ich

ihr täglich mitteilen, dass ich ihre Tochter und nicht ihre Mama bin, dass diese seit 22 Jahren tot ist und sie selbst bereits 83 Jahre alt?" Wenn ich im letzteren Fall die Rolle der Mutter annehme, wird die Pflege möglicherweise harmonischer und auch einfacher, denn eine Tochter lässt sich von ihrer Mutter eher zum Baden animieren als eine Mutter von ihrer Tochter.

Kein Demenzkranker ist wie der andere.

Darum gibt es auch kein Patentrezept. Wenn wir versuchen, den Erkrankten erst zu nehmen, uns in sein Erleben hineinzufühlen und einen diesem Erleben angepassten normalen Umgang zu pflegen, wird ein harmonisches Miteinander immer häufiger möglich sein. Und wenn es einmal nicht gelingt, haben wir immer wieder eine neue Chance, denn einzelne unglückliche Situationen wird der Erkrankte vergessen.

Der Abend machte Mut und förderte das Verständnis - für die Erkrankten und die Pflegenden. Die Vielzahl der Beiträge und Fragen der Zuhörer zeigte den hohen Informations- und Gesprächsbedarf und lässt die nächste Veranstaltung mit Spannung erwarten:

Herzliche Einladung zu Vortrag und Information
Pflegeversicherung - Leistungen für Menschen mit Demenz
Donnerstag, 11. Februar, 19 Uhr
D.Punkt am Rathaus

Günther Schwarz, Leiter der Alzheimer Beratungsstelle und Fachberatung Demenz bei der evangelischen Gesellschaft Stuttgart
Bei Demenzkranken ist die Begutachtung zur Einstufung nicht immer einfach. Leicht kommt es zu einer zu niedrigen Pflegestufe. Zudem sind die unterschiedlichen Leistungs- und Einsatzmöglichkeiten oftmals nicht bekannt. Der Vortrag gibt Tipps und Hinweise zur Pflegebegutachtung und zeigt Entlastungsmöglichkeiten bei der Pflege und Betreuung auf.

Einladung zum:

Erste-Hilfe-Kurs Demenz

Beruflich und ehrenamtlich Tätige, die mit Kunden, Bürgern oder Vereinsmitgliedern in Kontakt kommen sind wichtige Schlüsselpersonen für Menschen mit Demenz, die im Alltag in Schwierigkeiten kommen oder sich aus ihren Sozialkontakten zurückziehen. Sie können, wenn sie achtsam und informiert sind, "sonderbares" oder besorgniserregendes Verhalten erkennen und Erste-Hilfe leisten - nicht im medizinischen Sinne, sondern in Form eines verständnisvollen Umgangs mit den Betroffenen und konkreter Hilfestellung.

Erste-Hilfe-Kurs Demenz

Ein Fortbildungsangebot für Mitarbeitende in Handel, Gewerbe, Banken, Gemeindeverwaltung, Polizei und Vereinen

Es beginnt mitten im Leben. Demenzerkrankungen beginnen meist langsam und unmerklich:

Das Leben von Herrn H. verlief bisher erfolgreich. Er hat einen großen Bekanntenkreis und engagiert sich seit Jahren im Verein. Doch immer öfter funktionieren die Dinge des täglichen Lebens nicht mehr. Im Einkaufsladen fällt er auf, weil er mehrmals am Tag dieselben Lebensmittel kauft, bei der Bank hebt er mitunter in kurzen Zeitabständen große Summen Geld ab. Manchmal kommt es sogar vor, dass er nur mit Hilfe der Polizei wieder nach Hause findet. Auch den Mitgliedern im Verein ist aufgefallen, dass Herr H. seltsam abwesend und unkonzentriert wirkt. In letzter Zeit zieht er sich mehr und mehr zurück. Auch der Kontakt zu langjährigen Freunden im Verein bricht unversehens ab.

Dies alles können erste Anzeichen für eine beginnende Demenz sein.

Die Frage stellt sich: Was können Sie als beruflich oder ehrenamtlich Tätige in einem solchen Fall tun?
Wie damit umgehen? An wen können Sie sich wenden?

In Zusammenarbeit mit SOFA (Sozialpsychiatrischer Dienst für alte Menschen) bietet der Pflegestützpunkt Denkendorf einen kostenlosen „Erste-Hilfe-Kurs Demenz" an.

Inhalte:

- Informationen zu Krankheitsbild und Verlauf von Demenzerkrankungen
- Einblicke in die innere Welt und das innere Erleben von demenzkranken Menschen sowie Auswirkungen auf die Umgebung
- Anregungen und Ideen für einen hilfreichen Umgang mit den Demenzerkrankten
- Hinweise auf zentrale Ansprechpartner und professionelle Hilfen in Denkendorf

Referent:
Hartwig von Kutzschenbach, Leiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes für alte Menschen (SOFA) im Gerontopsychiatrischen Zentrum Nürtingen und Vorsitzender der Alzheimergesellschaft Baden-Württemberg

Termin und Ort
Donnerstag, 04. März 2010 (weitere Termine möglich)
19.00 - ca. 21.00 Uhr
D. Punkt am Rathaus

Eine Anmeldung ist erforderlich über:
Pflegestützpunkt Denkendorf, Maria Sommer
Tel.: 0711/341680-38, Fax: 0711/341680-77,
mail: pflegestuetzpunkt@denkendorf.de

Faltblätter mit der Kursbeschreibung sowie Anmeldeformulare können im Rathaus (Standesamt) abgeholt, im Internet unter www.denkendorf.de > Pflegestützpunkt heruntergeladen oder unter Tel.: 341680-38 (Pflegestützpunkt) in beliebiger Menge angefordert werden.

Sehr geehrte Arbeitgeber, Selbständige, Arbeitnehmer und ehrenamtlich Tätige,

bitte unterstützen Sie unser Projekt "Denkendorf auf dem Weg zur demenzfreundlichen Kommune", mit dem wir Menschen mit Demenz und ihre Familien stärken und unterstützen möchten. Nehmen Sie unser Angebot wahr, geben Sie die Einladung weiter und empfehlen Sie Ihren Mitarbeitern die Teilnahme.

Für Ihr Engagement bedanke ich mich herzlich
Ihr

Peter Jahn, Bürgermeister

ERINNERUNG - HEUTE:

Vortrag und Information

Pflegeversicherung -
Leistungen für Menschen mit Demenz

11. Februar, 19.00 Uhr
D.Punkt am Rathaus

Günther Schwarz,
Leiter der Alzheimer Beratungsstelle und Fachberatung Demenz bei der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart

Der Vortrag gibt Tipps und Hinweise zu Begutachtung und Pflegeeinstufung, Leistungen und Entlastungsmöglichkeiten bei Pflege und Betreuung

Aktuelles aus der Veranstaltungsreihe Demenz:

Pflegeversicherungsleistungen für Menschen mit Demenz

Pflegeversicherungsleistungen für Menschen mit Demenz können zu einer Entlastung der pflegenden Angehörigen beitragen, auch wenn sie den Aufwand der Pflege und Betreuung in der Regel nur teilweise abdecken. Allerdings ist es nicht leicht, die verschiedenen Leistungen zu verstehen und der Weg zu einer angemessenen Pflegeeinstufung ist oft schwierig. Hier ist es wichtig, gut informiert zu sein.

Verschneite Straßen und das spezielle Thema werden der Grund für den eher schwachen Besuch des Vortrags am vergangenen Donnerstag gewesen sein. Günther Schwarz, seit 20 Jahren Leiter der Alzheimer Beratungsstelle der Evangelischen Gesellschaft in Stuttgart, informierte umfassend über Leistungen der Pflegeversicherung, Richtlinien zur Pflegebegutachtung und ambulante Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz. Die etwa 20 Anwesenden, überwiegend Angehörige, die einen Demenzkranken betreuen, brachten vielfältige Fragen und Erfahrungen ein, so dass der Abend für alle gewinnbringend war. Hier einige weniger bekannte Aspekte:

Die Pflegeeinstufung richtet sich nach dem individuellen Bedarf.
Für die Pflege von Demenzkranken gelten in der Regel keine "Zeitorientierungswerte", denn sie sind häufig körperlich noch in der Lage, sich selbst zu pflegen, brauchen aber Motivation, Anleitung und Beaufsichtigung. Bei ihnen zählt für die Begutachtung die tatsächliche Zeit, die bspw. zum Waschen oder Anziehen benötigt wird. Es ist also wichtig, dass der pflegende Angehörige ein Pflegetagebuch samt Zeiten führt und dieses dem Gutachter aushändigt. Sollte die Einstufung nicht dem individuellen Bedarf entsprechen, lohnt sich meist ein Widerspruch, der allerdings gut und detailliert begründet sein muss.

Spezielle Leistungen entlasten bei der Betreuung.
Hauptsächlich für Demenzkranke gibt es die zusätzlichen Betreuungsleistungen bei erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz (100 Euro Grundbetrag bzw. 200 Euro erhöhter Betrag pro Monat). Sie gibt es schon bei geringem Pflegebedarf, z.B., wenn 1-mal in der Woche Hilfe beim Baden benötigt wird. Als Anspruchsvoraussetzung für den Grundbetrag genügt, dass der Erkrankte Probleme bei der Bewältigung sozialer Alltagsleistungen hat und seinen Tagesablauf nicht mehr selbst planen und strukturieren kann. Der Betrag kann für Betreuungsleistungen von ambulanten Diensten, Tagespflege, ungedeckte Kosten bei der Pflege in Einrichtungen oder für "niedrigschwellige" Angebote wie eine Betreuungsgruppe oder einen häuslichen Besuchsdienst Demenz eingesetzt werden. Diese Angebote gibt es in Denkendorf noch nicht, zumindest eines davon soll in naher Zukunft aufgebaut werden.

Verschiedene Leistungen können kombiniert werden.
Neben den Basis-Leistungen Pflegegeld und Pflegesachleistung, gibt es zusätzliche Leistungen zur Entlastung. Kurzzeitpflege und Verhinderungspflege, beide jeweils bis zu 1.510 Euro und 28 Tagen pro Jahr, sollen den Angehörigen Zeit bspw. für Urlaub ermöglichen oder auch bei krankheitsbedingtem Ausfall oder Überlastung der Pflegeperson einspringen. Während Kurzzeitpflege nur in einem Pflegeheim in Anspruch genommen werden kann, ist Verhinderungspflege darüber hinaus auch in der Häuslichkeit durch einen Pflegedienst oder eine privat organisierte Person möglich. Die Verhinderungspflege kann auch stundenweise eingesetzt werden.

Ausführliche Informationen können in folgenden Veröffentlichungen von Günther Schwarz nachgelesen werden: Im "Leitfaden zur Pflegeversicherung", erhältlich bei der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. (Tel: 030 2593795-0) für 6 Euro zzgl. Versand, und in seiner Reihe von Ratgebern für Angehörige, die im Internet (www.eva-stuttgart.de/alzheimer-beratung.html) kostenlos heruntergeladen werden können.
Für weitere Informationen und Beratung steht der Pflegestützpunkt Denkendorf im Rathaus (Tel: 0711 341680-38) gerne bereit.

ZUM VORMERKEN:

Herzliche Einladung zum Museumsbesuch

"Weißt du noch?" - Ein gemeinsamer Nachmittag im Heimatmuseum

Samstag, 27. Februar, 15 Uhr, Heimatmuseum Denkendorf

Rolf Deuschle, Leiter des Heimatmuseums, und Anne Demuth, Leiterin der Katholischen Nachbarschaftshilfe, laden Menschen mit Demenz, ihre Familien, Freunde und alle Interessierten zu einer Reise in die "gute alte Zeit" ein. Vieles aus der Denkendorfer Geschichte und zahlreiche alte Gegenstände sind im Heimatmuseum zu entdecken. Erinnerungen und positive Gefühle können geweckt werden. Für das leibliche Wohl sorgt die Projektgruppe mit Kaffee aus Sammeltassen und leckerem Gugelhupf.

Kommunale Gebäude erhalten Energieausweise

Gute Energiebilanz bescheinigt

Die Gemeinde hat in dieser Woche Energieausweise für die Gebäude Rathaus, Albert-Schweitzer-Schulzentrum sowie für das Festhallenareal erhalten. Aufbauend auf den Energieberichten, die die Gemeinde schon seit Jahren durch die EnBW erstellen lässt, bescheinigen die Energieausweise die Energiebilanz des jeweiligen Gebäudes.

Bereits seit der Erstellung des ersten Energieversorgungskonzeptes im Jahr 1992 erhält die Gemeinde Denkendorf jährlich Energieberichte von der EnBW. Mit diesen Berichten werden Jahr für Jahr die Energieverbrauchskennwerte von kommunalen Gebäuden ermittelt, bewertet und mit Werten anderer Gemeinden verglichen. Auf diese Weise betreibt die Gemeinde schon seit Jahren ein effektives und nachhaltiges Energiecontrolling.

Auf Basis dieser Energieberichte wurden der Gemeinde nun so genannte Energieausweise ausgestellt. Die Energieausweise werden auf der Grundlage der gemessenen Verbräuche für Strom und Heizung eines Gebäudes erstellt und geben Auskunft darüber, wie dieses im Vergleich zu anderen Gebäuden gleicher Kategorie liegt. Eine Farbskala von grün bis rot zeigt auf einen Blick ob der Energieverbrauch im Vergleichsrahmen liegt oder ob Handlungsbedarf für Energiesparmaßnahmen besteht.

Die Ausweise werden ab sofort in den jeweiligen Gebäuden für alle gut sichtbar ausgehängt. Damit kommt die Gemeinde als Eigentümer der Liegenschaften den Vorschriften der neuen Energiesparverordnung EnEV nach, die für öffentliche Gebäude mit einer Nutzfläche von über 1.000 m² Energieausweise und deren Aushang an gut sichtbarer Stelle vorschreiben. Vor allem jedoch soll der Aushang der Ausweise zur Bewusstseinsbildung beitragen. "Die Ausweise sollen nicht nur der Dokumentation und Kategorisierung dienen. Wir sind im Sinne unserer kommunalen Klimaschutzzielsetzungen vielmehr bestrebt, damit das Bewusstsein eines jeden Einzelnen zu schärfen" betont Bürgermeister Jahn.

Bürgermeister Peter Jahn (rechts) und Bauamtsleiter Michael Heidrich (links) erhalten von Julia Katharina Kruschina von der EnBW die Energieausweise für drei öffentliche Gebäude.

Einladung zum Erinnerungs-Nachmittag im Heimatmuseum:

"Weißt du noch?" - Erinnerungspflege mit demenzkranken Menschen

Wenn das Gedächtnis versagt, geht auch die vertraute Ordnung der Wirklichkeit und der Zeit verloren. Demenzkranken Menschen fällt es dann schwer, sich in der Realität der Gesunden zurechtzufinden, sie ziehen sich mehr und mehr in eine eigene Welt zurück. Erinnerungen gewinnen zunehmend an Bedeutung, oftmals werden sie zum "Rettungsanker" in einer als verwirrend erlebten Welt.

Wichtige "Rettungsanker" sind Erinnerungen an "gute alte Zeiten", an Eltern und Geschwister, an Zeiten, in denen man einen Status oder eine wichtige Rolle innehatte. Diese Erinnerungen geben den Betroffenen in einer als fremd und beängstigend erlebten Gegenwart Sicherheit und Halt sowie ein Gefühl von Wert.

Erinnerungspflege ist eine gute Möglichkeit, Brücken in diese Welt zu schlagen. Sie möchte demenzkranken Menschen ihre Erinnerungen zugänglich machen, sei es durch direktes Nachfragen oder äußere Anreize wie Musik, Fotos oder Gegenstände, die Erinnerungen auslösen. Die Angehörigen, Ehepartner, Kinder, verfügen hier mit dem Wissen um die Biografie über einen sehr wertvollen Schatz. Gelingt es, den Zugang zur Welt der Erinnerungen zu öffnen, so erschließt sich ein unvergessener Reichtum an Bildern, Erfahrungen und Erkenntnissen, die Lebenssinn und Zufriedenheit vermitteln. Für Betroffene, Angehörige und Begleitende ist Erinnerungspflege eine wertvolle Möglichkeit, Verbundenheit und gemeinsame Freude zu erleben.

Herzliche Einladung zum Museumsbesuch

"Weißt du noch?" - Ein gemeinsamer Nachmittag im Heimatmuseum

Samstag, 27. Februar, 15 Uhr, Heimatmuseum Denkendorf

Rolf Deuschle, Leiter des Heimatmuseums und Anne Demuth, Leiterin der Katholischen Nachbarschaftshilfe laden Menschen mit Demenz, ihre Familien, Freunde und alle Interessierten zu einer Reise in die "Gute alte Zeit" ein. Vieles aus der Denkendorfer Geschichte und zahlreiche vertraute alte Gegenstände sind im Heimatmuseum zu entdecken. Daneben gibt es Informationen und Anregungen für die Erinnerungspflege. Für das leibliche Wohl sorgt die Projektgruppe mit Kaffee aus Sammeltassen und leckerem Gugelhupf.

"Weißt du noch?" - Ein Nachmittag im Heimatmuseum:

Fröhliches Erinnern in nostalgischer Atmosphäre

Erinnerungen teilen, gemeinsam lachen, Entdeckungen machen, Gemeinsamkeiten und Gemeinschaft erleben. So lässt sich in kurzen Worten der Erinnerungsnachmittag beschreiben, zu dem Rolf Deuschle, Leiter des Heimatmuseums und die Projektgruppe "Demenzfreundliche Kommune Denkendorf" am vergangenen Samstag ins Heimatmuseum eingeladen hatten.

Ob mit oder ohne Demenz, das spielte an diesem Nachmittag keine Rolle. Die Besucher gingen auf Entdeckungsreise in vergangene Zeiten, die Rolf Deuschle liebevoll und detailliert zusammengetragen und dokumentiert hat: die Geschichte Denkendorfs, der Jahrgänge, Vereine, besonderen Menschen und Begebenheiten. Viele Besucher erkannten mit großer Freude sich selbst, Freunde oder Bekannte auf Fotos oder Zeitungsausschnitten. Anschließend fand die Gruppe Platz an einer wunderschön gedeckten, erinnerungsträchtigen Kaffeetafel mit frischem Kaffee aus Sammeltassen und Gugelhupf, gebacken nach einem Rezept von Luise Haarer. Begeistert wurden Erinnerungen ausgetauscht, wurde zurückgeblickt auf lustige Erlebnisse, auf erlebte Offenheit und Solidarität, auf gemeinsame Interessen, auf Werte, Vereine, Projekte, für die man sich im Leben eingesetzt hat. Es wurde viel gelacht und der Blick auf die eigene Vergangenheit mit Zufriedenheit, Stolz und Dankbarkeit geworfen.

Für die Erinnerungspflege mit demenzkranken Menschen als Angehörige/r oder Betreuer/in hatte Frau Demuth, Leiterin der Katholischen Nachbarschaftshilfe eine interessante Auswahl an Anregungen und Materialien mitgebracht: zum Beispiel einen Korb voller Dinge, die Erinnerungen wecken: Klosterfrau Melissengeist, Penatencreme, Taschenuhr, Strickzeug, Brummkreisel, Schneekugel, .. , eine Erinnerungslandschaft, die individuell zusammengestellt wird und Bilder von persönlich wichtigen Menschen, Orten, Erlebnissen, Leidenschaften enthält oder "Omas Handtasche", die wahre Schätze vom Schlüsselbund übers Schneuztuch bis zum Nothelfer-Nadeletui hervorbringt.

Die zentralen Stärken der Erinnerungspflege konnten die Besucher hautnah erleben: Erinnerungspflege ist soziale Begegnung. Sie schafft Nähe und Vertrauen. Gemeinsames Erinnern ist eine Form der Wertschätzung, es stärkt das Selbstbewusstsein und das Gefühl von Kontinuität und Lebenssinn. Besonders spürbar war auch der Wert für die jüngere Generation. Alle Besucher waren sich einig: Erinnerungspflege ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Und: Es war ein interessanter und schöner Nachmittag, zu dem man im nächsten Jahr gerne wieder zusammenkommen möchte.

Herzliche Einladung zum

Spielfilm

"Vergesst die Liebe nicht" USA, 1985

Donnerstag, 11. März, 19 Uhr, Aula der Albert-Schweitzer-Schule

Bei der Literaturprofessorin Barbara Wyatt-Hollis (gespielt von Joanne Woodword) zeigen sich im Alter von 49 Jahren erste Veränderungen. Von der Familie, den Kollegen und Studenten wird dies zunächst als "Schrulligkeit" angesehen. Erst langsam wird deutlich, dass es sich um die Alzheimer-Krankheit handelt. Im Film werden die gefühlsmäßigen Auseinandersetzungen der Familie eindrücklich dargestellt, die schauspielerischen Leistungen sind hervorragend. Ein einfühlsamer Appell an das menschliche Miteinander.
Im Anschluss besteht die Möglichkeit zum Gespräch mit Hartwig von Kutzschenbach, Leiter von SOFA (Sozialpsychiatrischer Dienst für alte Menschen) und Vorsitzender der Alzheimer-Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.
Eintritt frei.

Ein Geben und Nehmen

Fröhliches Erinnern in nostalgischer Atmosphäre im Heimatmuseum

Denkendorf. Erinnerungen teilen, gemeinsam lachen, Entdeckungen machen, Gemeinsamkeiten und Gemeinschaft erleben. So läßt sich in kurzen Worten der Erinnerungsnachmittag beschreiben, zu dem Rolf Deuschle, Leiter des Heimatmuseums und die Projektgruppe »Demenzfreundliche Kommune Denkendorf« ins Heimatmuseum eingeladen hatten.

»Weißt du noch?« – ein Erinnerungsnachmittag im Denkendorfer Heimatmuseum. Foto: Jck

Ob mit oder ohne Demenz, das spielte an diesem Nachmittag keine Rolle. Die Besucher gingen auf Entdeckungsreise in vergangene Zeiten, die Rolf Deuschle liebevoll und detailliert zusammengetragen und dokumentiert hat: die Geschichte Denkendorfs, der Jahrgänge, Vereine, besonderen Menschen und Begebenheiten. Viele Besucher erkannten mit großer Freude sich selbst, Freunde oder Bekannte auf Fotos oder Zeitungsausschnitten. Anschließend fand die Gruppe Platz an einer wunderschön gedeckten, erinnerungsträchtigen Kaffeetafel mit frischem Kaffee aus Sammeltassen und Gugelhupf, gebacken nach einem Rezept von Luise Haarer. Begeistert wurden Erinnerungen ausgetauscht, wurde zurückgeblickt auf Erlebnisse, auf erlebte Offenheit und Solidarität, auf gemeinsame Interessen, auf Werte, Vereine, Projekte, für die man sich im Leben eingesetzt hat. Es wurde viel gelacht und der Blick auf die Vergangenheit mit Zufriedenheit, Stolz und Dankbarkeit geworfen.

Für die Erinnerungspflege mit demenzkranken Menschen als Angehörige/r oder Betreuer/in hatte Anne Demuth, Leiterin der Katholischen Nachbarschaftshilfe, eine interessante Auswahl an Anregungen und Materialien mitgebracht – zum Beispiel einen Korb voller Dinge, die Erinnerungen wecken: Klosterfrau Melissengeist, Penatencreme, Taschenuhr, Strickzeug, Brummkreisel, Schneekugel – eine Erinnerungslandschaft, die individuell zusammengestellt wird und Bilder von persönlich wichtigen Menschen, Orten, Erlebnissen, Leidenschaften enthält oder »Omas Handtasche«, die wahre Schätze vom Schlüsselbund übers Schneuztuch bis zum Nothelfer-Nadeletui hervorbringt.

Die zentralen Stärken der Erinnerungspflege konnten die Besucher hautnah erleben: Erinnerungspflege ist soziale Begegnung. Sie schafft Nähe und Vertrauen. Gemeinsames Erinnern ist eine Form der Wertschätzung, es stärkt das Selbstbewusstsein und das Gefühl von Kontinuität und Lebenssinn. Besonders spürbar war auch der Wert für die jüngere Generation. Alle Besucher waren sich einig: Erinnerungspflege ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen. red

[illegible] rocken Kirche, gibt sich der

ERINNERUNG: HEUTE!

Herzliche Einladung zum
Spielfilm
"Vergesst die Liebe nicht" USA, 1985
Donnerstag, 11. März, 19 Uhr,
Aula der Albert-Schweitzer-Schule
Im Anschluss Möglichkeit zum Gespräch
mit Hartwig von Kutzschenbach,
Leiter von SOFA (Sozialpsychiatrischer Dienst für alte Menschen) und Vorsitzender der Alzheimer-Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.

Bei der Literaturprofessorin Barbara Wyatt-Hollis (gespielt von Joanne Woodword) zeigen sich im Alter von 49 Jahren erste Veränderungen. Von der Familie, den Kollegen und Studenten wird dies zunächst als "Schrulligkeit" angesehen. Erst langsam wird deutlich, dass es sich um die Alzheimer-Krankheit handelt. Im Film werden die gefühlsmäßigen Auseinandersetzungen der Familie eindrücklich dargestellt, die schauspielerischen Leistungen sind hervorragend. Ein einfühlsamer Appell an das menschliche Miteinander.
Eintritt frei.

Keine tragfähige Basis für Bildungsregion

Der Landkreis Esslingen mit seinen 44 Städten und Gemeinden wird sich am Landesprogramm zum Aufbau einer Bildungsregion vorerst nicht beteiligen. Dieses nüchterne Fazit zogen Landrat Heinz Eininger und der Vorsitzende des Kreisverbandes Esslingen im Gemeindetag Baden-Württemberg, Bürgermeister Peter Jahn nach einer Bürgermeisterversammlung. "Die Basis für ein erfolgreiches Arbeiten einer Bildungsregion ist einfach zu dünn, wenn bei 18 Rückmeldungen aus den Kommunen nur 9 uneingeschränkt positiv sind", bedauerten Landrat Eininger und Bürgermeister Jahn.

Das Impulsprogramm Bildungsregionen der Landesregierung hat zum Ziel, die systematische Netzwerkarbeit aller an Bildung und Erziehung beteiligten Institutionen auf der Ebene des Landkreises und seiner Städte und Gemeinden zu fördern. Der Kultur- und Schulausschuss des Landkreises hatte eine Teilnahme an diesem Projekt befürwortet, weil er es als notwendig ansah, gewohnte Bahnen zu verlassen und neue Wege der Zusammenarbeit zu beschreiten. Durch ein kooperatives Miteinander aller Bildungsträger sollten die Möglichkeiten der Schulen erweitert und durch Vernetzung der Bildungseinrichtungen untereinander deren Profil geschärft und aufeinander abgestimmt werden. Insbesondere sollten dabei die Übergänge zwischen Kindergarten und Schule sowie Schule und Beruf in den Fokus genommen werden. "Dieser Netzwerkgedanke lässt sich bei nur wenigen zustimmenden Gemeinden nicht realisieren", sagte Eininger.

Landrat Eininger und Bürgermeister Jahn bedauern die Zurückhaltung vieler Städte und Gemeinden. Heinz Eininger: "Einige Städte und Gemeinden sind offensichtlich der Auffassung, schon heute ein eng geknüpftes Netz zwischen Kindergärten, Schulen, Vereinen und sonstigen Bi dungseinrichtungen zu haben und schä zen den Mehrwert einer gemeindeübe greifenden Zusammenarbeit eher gerin ein." Für Bürgermeister Peter Jahn lie ein Grund für die ablehnende Haltung " der Sorge der Bürgermeister begründe für eine eigentlich originäre Landesaufg be finanziell in Anspruch genommen z werden."

Beide Kommunalpolitiker gehen davc aus, dass die Ablehnung der Bildungsre gion "auch der augenblicklichen Finan situation der Gemeinden geschuldet is die es eben schwer macht, neue Freiwi ligkeitsaufgaben anzugehen, wenn ma gleichzeitig an anderer Stelle kürze muss". Deshalb halten sie auch die Ti für nicht ganz zugeschlagen. "Es kar durchaus sein, dass zu einem spätere Zeitpunkt das Thema wieder aufgegriffe wird", so Bürgermeister und Landrat.

Friedhof

Bekämpfung von Wühlmäusen

Der Frühling steht vor der Tür und viele Grabpflegende beginnen bald wieder damit, die Gräber auf dem Friedhof neu anzupflanzen. An der Bepflanzung der Gräber können sich manche Angehörige aber meist nur wenige Tage erfreuen, weil die frischen Wurzeln der Setzlinge von Wühlmäusen innerhalb kürzester Zeit abgefressen werden.

Wühlmäuse gehören zu den meist gefürchteten Schädlingen und zählen leider zu den nur schwer lösbaren Pflanzenschutzproblemen. Da die Wühlmäuse Pflanzenfresser sind (Wurzeln, Rhizome, Knollen, Zwiebeln) finden Sie auf den angepflanzten Grabfeldern auf dem Friedhof stets Nahrung, fühlen sich dort wohl und deren Population nimmt ständig zu. Bereits eine Wühlmaus reicht aus, um ein Grabbeet zu zerstören. Für eine Wühlmausbekämpfung stehen nur wenige Mittel zur Verfügung, weshalb nur bedingt Erfolge erzielt werden können. Ein absolut wirksames Mittel gegen diese Nagetiere gibt es laut Fachleuten bedauerlicherweise nicht.

Aufgrund seiner naturnahen Lage kann davon ausgegangen werden, dass der Denkendorfer Friedhof niemals komplett von den Wühlmäusen befreit sein wir Die Friedhofsverwaltung versucht i Rahmen der gesetzlichen Methoden, e nem übermäßigen Befall entgegenzu steuern. So wird seitens der Friedhofs verwaltung in regelmäßigen Abständ auf dem Friedhof eine großflächige Be kämpfung mit Gift durchgeführt. Nac dem der Wirkungsgrad jedoch begren ist, sollten auch die Grabnutzungsbe rechtigten zum Schutz gegen die Schäc linge mitwirken.

Hierzu ein paar Tipps, wie Sie Ihr Gra vor den Wühlmäusen schützen können

Gemeinde anzeiger Denkendorf

Amtliche Bekanntmachungen
Kirchliche Mitteilungen
Vereinsnachrichten
Anzeigen

58. Jahrgang | Donnerstag, 18. März 2010 | Nummer 11

Die Projektgruppe „Demenzfreundliche Kommune Denkendorf“ lädt alle Bürgerinnen und Bürger herzlich ein zur

Abschlussveranstaltung mit Vernissage

"Schüler der Albert-Schweitzer-Schule und Menschen mit Demenz malen gemeinsam" - Präsentation der Ergebnisse

Dienstag, 30. März
19.00 Uhr, Foyer im Rathaus

Grußwort
Schirmherr Bürgermeister Peter Jahn

Vorstellung des Kunstprojektes
Anne Demuth, Kath. Nachbarschaftshilfe
Lehrerinnen und Schüler der Albert-Schweitzer-Schule

Rückblick und Ausblick
Maria Sommer, Pflegestützpunkt Denkendorf

Musikalische Umrahmung
Jugendmusikschule Denkendorf

Kleine Bewirtung
Verein Senioren- und Altenhilfe Denkendorf

Eintritt frei.

Näheres zum Kunstprojekt im Innenteil.

E I N L A D U N G

Kunstprojekt im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Komm mit in meine Welt“

Schüler der Albert - Schweitzer Schule
und Menschen mit Demenz malen
gemeinsam

Abschlussveranstaltung mit Vernissage:
am 30. März 2010, 19.00 Uhr
Foyer im Rathaus:

Ausstellungsdauer bis 18.04.2010
montags bis freitags während der
Rathausöffnungszeiten

Zum Kunstprojekt
Schüler der Albert – Schweitzer – Schule und
Menschen mit Demenz malen gemeinsam
im Rahmen der Veranstaltungsreihe

„ Komm mit in meine Welt
am
Mittwoch, den 20.01.2010 und
27.01.2010 (Kurs 1), sowie
Mittwoch, den 03.02.2010 und
10.02.2010 (Kurs 2)
jeweils 15.00 Uhr
im Seniorenzentrum Martin – Luther – Haus
Goethestr. 50
Denkendorf

laden wir Sie recht herzlich ein.

Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich
bitte bis zum 11.01.2010 (Kurs 1) bzw.
25.01.2010 (Kurs 2)
bei Anne Demuth,
Kath.Nachbarschaftshilfe,Hindenburgstr.27,
Tel.: 0711/ 93 49 23 – 6
oder bei Frau Sommer, Pflegestützpunkt
Denkendorf, Rathaus, Furtsstr.1,
Tel.:0711/ 34 16 80 – 38 an.

Malen kann eine Spur des Lebens sein. Durch das Malen können sich Menschen mit Demenz an die früheste Kindheit erinnern und tiefe Freude erleben. Freude beim Malen ist das Hauptziel des Projektes und kann eine Brücke zwischen jungen und alten Menschen schlagen. Am Ende der Veranstaltungsreihe werden die Bilder bei einer Vernissage vorgestellt und einige Wochen zu sehen sein. Seien wir gespannt, was bei diesem Projekt an Begegnungen und farbenfrohem entsteht.

„Wie manches, dem wir kaum Beachtung
schenken, uns dennoch für ein ganzes Leben
prägt,
und seinen bunten Stein, als ein Andenken
ins Mosaik unserer Seele trägt.."
Reinhard Mey
Mein Apfelbäumchen

Unterschiedliche Zugangswege zum Thema Demenz

Vom Spielfilm bis zum Erste-Hilfe-Kurs

Angehörige und eine große Zahl von Mitarbeitenden unterschiedlicher Denkendorfer Branchen erweiterten ihr Wissen über Demenzerkrankungen und vor allem auch ihr Verständnis für die Situation der Erkrankten. Die Projektgruppe "Demenzfreundliche Kommune Denkendorf" hatte Hartwig von Kutzschenbach, Leiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes für alte Menschen im Landkreis Esslingen und Vorsitzender der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg zur Gestaltung eines Spielfilmabends sowie zwei Fortbildungen "Erste-Hilfe-Kurs Demenz" eingeladen.

"Den Film hätte man heute nicht besser drehen können" so die Aussage einer der knapp 50 Gäste, die am vorletzten Donnerstag trotz Eis und Schnee zum Spielfilmabend in die Aula der Albert-Schweitzer-Schule gekommen waren.

Der Spielfilm "Vergesst die Liebe nicht" (USA, 1985) stellt auf einfühlsame Weise dar, wie die Gedächtnisausfälle durch die Alzheimer-Krankheit das Berufs- und Familienleben einer 49-jährigen erfolgreichen Literaturprofessorin mehr und mehr ins Wanken bringen. Er zeigt die Schwierigkeiten, die die Verarbeitung der Diagnose für die Betroffene, den Ehepartner und die weiteren Familienmitglieder mit sich bringt: Angst, Verleugnung, Aggression, Rückzug, Depression. Doch der Film bleibt nicht im Negativen stecken. Er eröffnet Wege, die den Umgang mit der Erkrankung leichter machen: sich informieren, um Hilfe bitten, Hilfe annehmen und, den Austausch mit Gleich-Betroffenen suchen - in einer Selbsthilfegruppe bzw. Gesprächsgruppe für pflegende Angehörige. Die wichtigste Botschaft: Alle Schwere der Erkrankung kann getragen werden, wenn sich Betroffene und Angehörige in Liebe geborgen fühlen. Auch wenn der Verstand mit der Erkrankung geht, die Gefühlswelt bleibt intakt und verbindet gesunde Menschen und Menschen mit Demenz. Die Vielfältigkeit und Offenheit der Fragen, die im Anschluss an Hartwig von Kutzschenbach gestellt wurden zeigte, dass der Film berührt hat und Angehörige sich wieder finden konnten.

Die zwei Schulungsangebote "Erste-Hilfe-Kurs Demenz" waren mit insgesamt fast 70 Teilnehmern mehr als ausgebucht. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung, der Banken und der örtlichen Dienstleiter sowie Angehörige und ehrenamtlich Engagierte nahmen dieses Angebot wahr.

Hartwig von Kutzschenbach stellte anschaulich und interessant Geschichte, Ursachen, Symptome, Diagnostik, Verlauf und Behandlungsmöglichkeiten der Demenzerkrankungen dar. Wesentliche Erkenntnisse: Im Verlauf der Erkrankung gehen allmählich die Orientierung zur Zeit, zum Ort, zu Situationen, zu Personen, zuletzt auch zu sich selbst verloren. Medikamente können die Gedächtnisleistung und Lebensqualität vor allem in den Anfangsstadien verbessern, die Erkrankung stoppen können sie nicht. Die wichtigste Medizin für die Erkrankten ist ihre soziale Umgebung. Sie brauchen Aufgaben, eine Tagesstruktur und vor allem Zuwendung. Sie brauchen Menschen, die ihnen mit Offenheit begegnen und bereit sind, sich auf ihre Welt und ihre Möglichkeiten für Verständnis und Kommunikation einzulassen.

Von Kutzschenbach lud ein, die speziellen Angebote des Sozialpsychiatrischen Dienstes zu nutzen, sei es die Alzheimer-Sprechstunde für erste Informationen und Tests bei Demenz-Verdacht; der Besuch einer Gesprächsgruppe für pflegende Angehörige oder die Beratung und individuelle Begleitung in schwierigen (Pflege-) Situationen. **Nähere Informationen über diese und weitere Angebote zur Versorgung von Menschen mit Demenz sowie Beratung gibt es beim Pflegestützpunkt Denkendorf, Tel.: 341680-38 (Maria Sommer).**

Die Projektgruppe „Demenzfreundliche Kommune Denkendorf" lädt alle Bürgerinnen und Bürger herzlich ein zur

Abschlussveranstaltung mit Vernissage

"Schüler der Albert-Schweitzer-Schule und Menschen mit Demenz malen gemeinsam" - Präsentation der Ergebnisse

Dienstag, 30. März
19.00 Uhr, Foyer im Rathaus

Grußwort
Schirmherr Bürgermeister Peter Jahn

Vorstellung des Kunstprojektes
Anne Demuth, Kath. Nachbarschaftshilfe
Lehrerinnen und Schüler der Albert-Schweitzer-Schule

Rückblick und Ausblick
Maria Sommer, Pflegestützpunkt Denkendorf

Musikalische Umrahmung
Jugendmusikschule Denkendorf

Kleine Bewirtung
Verein Senioren- und Altenhilfe Denkendorf

Eintritt frei.

Näheres zum Kunstprojekt im Innenteil.

Radfahrer ohne Helm gehen ein erhöhtes Risiko ein

Radeln mit Köpfchen - Radeln mit Helm

Nachdem der Winter überstanden ist und die sonnigere Jahreszeit viele dazu bewegt, das Fahrrad aus der Garage zu holen, möchte das Ordnungsamt wiederum auf das Fahrradfahren mit Helm hinweisen.

Die Verkehrsunfallstatistik der Polizeidirektion Esslingen zeigt in den vergangenen Jahren, dass nach wie vor sehr viele Radfahrer ohne Helm unterwegs sind und somit ein erhöhtes Risiko eingehen. Ungefähr die Hälfte aller Schulkinder trägt keinen Fahrradhelm. Wenn man sich die Folgen vor Augen hält die ein Unfall ohne Helm haben kann, ist diese Zahl sehr bedenklich. Unfälle passieren - mit oder ohne Helm. Fahrradhelme können jedoch - richtig aufgesetzt - vor allem schwere Kopf- und Gehirnverletzungen verhindern oder vermindern. Helmträger haben somit ein viel geringeres Risiko, bei einem Radunfall schwere Kopf- und Gehirnverletzungen zu erleiden. Oft können solche Unfälle aufgrund der schweren Kopfverletzungen auch tödlich ausgehen.

Viele tragen aus Bequemlichkeit und Eitelkeit keinen Fahrradhelm. Zur eigenen Sicherheit ergeht jedoch der Appell, einen Fahrradhelm aufzusetzen und dann erst loszuradeln. Da Eltern vor allem bei jüngeren Kindern eine sehr wichtige Vorbildfunktion haben, sollten nicht nur Schüler, sondern auch Erwachsene einen Fahrradhelm tragen.

Darum: Schützen Sie sich und Ihre Kinder und fahren auch Sie nur noch mit Helm!

Kunstprojekt "Schüler und Menschen mit Demenz malen gemeinsam"

Malen kann eine Spur des Lebens sein...

Es war ein wahrlich spannendes und gelungenes Projekt, zu dem Hauptschüler der Albert-Schweitzer-Schule und Menschen mit Demenz an vier Nachmittagen im Martin-Luther-Haus zusammenkamen. Zwei Gruppen mit etwa 30 Schülern und 20 älteren Menschen trafen sich, um gemeinsam zu malen. Die Initiatorin des Kunstprojektes, Anne Demuth, Leiterin der Kath. Nachbarschaftshilfe, unterstützt von einigen Helferinnen und Helfern sowie Ina Bös vom Martin-Luther-Haus begleiteten die Gruppen.

Die Tische wurden mit blauen Säcken abgedeckt, Pinsel, Farben, Papier und Leinwand daraufgelegt, alle Malerinnen und Maler mit Schürzen versehen und schon konnte es losgehen.

Fröhlich, laut und kreativ ging es zu an den ersten beiden Nachmittagen beim Malen mit demenzkranken Bewohnern in deren Aufenthaltsbereich. Rührend anzusehen, wie sich die Schüler um jeden einzelnen Bewohner kümmerten und bei der Bildgestaltung hilfreich zur Seite standen.

Weitere zwei Nachmittage fanden in der Cafeteria des Martin-Luther-Hauses mit demenzkranken Menschen aus dem Ort statt. In diesem Rahmen fand ein noch konzentrierteres Malen statt. Die Cafeteria bot mehr Platz und Luft, was notwendig war, denn auch die Anzahl der anwesenden Schüler nahm mit jedem Treffen zu. Offensichtlich hatten alle Teilnehmenden ihre Freude am Malen und aneinander.

Die Verständigung war nicht immer einfach und mit Worten nicht immer möglich. Doch die Schüler gingen individuell, mit viel Gefühl und Liebe an alles heran. Auf wundervolle Weise erspürten sie, was nötig und möglich war. Es lag eine ausgeprägte soziale Kompetenz bei jedem einzelnen Schüler vor. So wurden zwischen jungen und alten Menschen Brücken geschlagen und Bindungen aufgebaut, die vorher nicht zu erahnen waren. Man konnte es an den leuchtenden Augen aller Beteiligten sehen. Es gelang den Schülern, Türen in die Welt der Menschen mit Demenz zu öffnen und für lange Zeit in ihrer Welt zu Gast zu sein.

Es war ein einzigartiges Erleben. Die an Demenz erkrankten Menschen fühlten sich wohl in dieser harmonischen Umgebung, die ihnen Sicherheit und Selbstvertrauen gab. Dabei sind wunderschöne, farbenfrohe Bilder mit vielen erweckten Erinnerungen von Früher entstanden. Alle warten schon begeistert auf die Weiterführung des Projektes. Die Ergebnisse werden bei der Abschlussveranstaltung mit Vernissage am Dienstag, dem 30. März, um 19 Uhr im Foyer des Rathauses vorgestellt. Die Ausstellung kann bis zum 18. April von Montag bis Freitag während der Rathausöffnungszeiten besichtigt werden.

HERZLICHE EINLADUNG ZUM

Besuch der Ausstellung

"Schüler der Albert-Schweitzer-Schule und Menschen mit Demenz malen gemeinsam"

Malen kann eine Spur des Lebens sein...

Es war ein wahrlich spannendes und gelungenes Projekt, zu dem Anne Demuth, Künstlerin und Leiterin der Katholischen Nachbarschaftshilfe Hauptschüler der Albert-Schweitzer-Schule und Menschen mit Demenz zusammenführte. An vier Nachmittagen trafen sich 30 Schüler und 20 demenzkranke Menschen zum gemeinsamen Malen im Martin-Luther-Haus. Entstanden sind anrührende Begegnungen und wunderschöne, farbenfrohe Bilder mit vielen erweckten Erinnerungen.

Die Ausstellung im Rathaus kann bis zum 18. April von Montag bis Freitag während der Rathausöffnungszeiten besichtigt werden.

Forstrevier Denkendorf

Brennholzversteigerung am 16. April 2010

Vom Forstrevier Denkendorf wird folgendes Brennholz verkauft:

Staatswald Denkendorf

Distrikt Habertsreis, Abteilung Munkbrunnen
Flächenlose Nr. 1-29: Brennholz-lang Nr. 401-430

Die Versteigerung der Flächenlose findet am Freitag, dem 16.04.2010, um 15 Uhr in der Saulachhütte im Körschtal statt (oberhalb Wanderparkplatz). Der Wanderparkplatz befindet sich an der Landstraße L 1204 von Denkendorf in Richtung Deizisau, zwischen dem Textilforschungsinstitut und dem Gewerbepark Wolff & Müller.

Das Brennholz-lang wird ab sofort auf Abruf (Telefon: 0711 3469699 oder E-Mail: forstrevier.denkendorf@lra-es.de) verkauft.

Unterlagen (Listen und Kartenskizze) erhalten Sie ab **Freitag, 26. März,** bei den Gemeindeverwaltungen in Denkendorf (Bürgerbüro), Ruit (Frau Erker) und Köngen oder im Internet unter **www.landkreis-esslingen.de** (Suche: Brennholzverkauf).

gez. Schöllkopf, Forstrevierleiter

EZ

Kinder malen mit demenzkranken Menschen

DENKENDORF: Die Hauptschüler beweisen in dem Kunstprojekt sehr viel Einfühlungsvermögen

„Wir wär's, wenn wir jetzt eine Unterwasserlandschaft malen?", fragt die elfjährige Mareike ihre Nebensitzerin. Gertrud Riedel (76) greift begeistert zum Pinsel mit der blauen Farbe. Die beiden genießen das Kunstprojekt im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Komm mit in meine Welt", bei dem in Denkendorf an Demenz erkrankte ältere Menschen gemeinsam mit Hauptschülern der Albert-Schweitzer-Schule malen.

Von Ulrike Rapp-Hirrlinger

Die zwölfjährige Jaqueline ermuntert Antonie Prochaska behutsam, weiter an ihrer Blumenwiese mit Schmetterlingen zu malen. An dem Kunstprojekt haben etwa

An einem großen Tisch in der Cafeteria des Seniorenzentrums im Martin-Luther-Haus haben sich die ungleichen Paare zusammengefunden, beugen die Köpfe über große Papierbogen, auf denen farbige Bilder entstehen. „Das ist einmalig, die Kinder sind sehr nett und haben so gute Ideen", schwärmt Gertrud Riedel, während sie Farbe auf ihr Papier tupft. Auch Mareike hat schnell einen Draht zu ihrer Malpartnerin gefunden.

Nicht immer klappt die Verständigung mit Worten. „Die Kinder haben erspürt, was die alten Menschen wollten", erzählt Anne Demuth vom Einfühlungsvermögen und der sozialen Kompetenz, die die Hauptschüler mitbrachten. Die Leiterin der Nachbarschaftshilfe und selbst begeisterte Malerin hat das Projekt initiiert und begleitet. Sie hat große Veränderungen an den alten Menschen festgestellt: „Auf die Senioren hatte das Malen eine wohltuende Wirkung. Sie erinnern sich an

Anfangs ein bisschen Angst

Wichtig war ihr, dass sich die Teilnehmer ernstgenommen fühlten und Freude empfanden. Manchen habe es so gut gefallen, dass sie gar nicht Schluss machen wollten, als es Zeit zum Abendessen war. Eine weißhaarige Dame bedankt sich beim Hinausgehen herzlich bei ihrer Malpartnerin: „Es hat mir viel Spaß gemacht." Nie hätte sich Anne Demuth träumen lassen, „dass so viel Begegnung möglich wäre, und dass aufbauen können". Christine Mir-Vesely hat ihre Mutter Antonie Prochaska zum Treffen begleitet und beobachtet, wie sich die 73-Jährige beim Malen mit Jaqueline immer mehr öffnete und lockerer wurde. „Die Kinder können sich zurücknehmen und nehmen den alten Menschen die Dinge nicht aus der Hand", sagt sie mit Blick auf die Zwölfjährige, die Antonie Prochaska behutsam ermuntert, doch an dem Bild einer Blumenwiese mit Schmetterlingen weiter zu malen. „Anfangs hatFalsches zu sagen", gesteht Jaqueline. Doch Anne Demuth hat den Schülern vorher erzählt, wie sich die Krankheit Demenz auswirkt. Auch Felix (10) war zunächst etwas mulmig zumute, was da auf ihn zukommen würde. „Dass ich den Mut hatte, mich zu melden, hat sich gelohnt", sagt er. Sein Malpartner habe lauter Dinge gemalt, mit denen er als Schlosser früher gearbeitet habe. Ein bisschen unheimlich war Felix, wie viel die alten Leute über den Krieg und andere schwere Erlebhat von der alten Frau, mit der sie ein Schmetterlingsbild gemalt hat, erfahren, wie streng es früher in der Schule zuging, und dass sie im Krieg zuweilen im Keller unterrichtet wurde.

Die Kinder haben sich in der Gesellschaft der demenzkranken Frauen und Männer wohlgefühlt. „Ich finde es schön, dass wir diesen alten Menschen helfen und Freude bringen können", sagt der elfjährige Aydin. Zwei Gruppen mit etwa 30 Schülern und 20 alten Menschen haben an teilgenommen. Anne Demuth hofft nun, dass das Projekt weitergeführt werden kann. Und nicht nur Jaqueline wäre wieder dabei: „Schade nur, dass sie dann vergessen haben werden, wer ich bin."

■ Die Bilder des Kunstprojekts werden vom 30. März bis zum 18. April zu den üblichen Öffnungszeiten im Rathaus-Foyer zu sehen sein. Am 30. März findet um 19 Uhr die Abschlussveranstaltung der Demenz-Reihe mit Vernissage statt.

Veranstaltungsreihe zum Thema Demenz

Fröhlich und bunt - Abschluss aber kein Ende

Die Vernissage farbenfroher Bilder und glücklicher Begegnungen von Kindern und Menschen mit Demenz gab der Veranstaltungsreihe "Komm mit in meine Welt! Demenz wahrnehmen - Verständnis entwickeln - Zusammenleben gestalten" einen krönenden Abschluss. Insgesamt 480 Besucher zählten die 10 Veranstaltungen, mit denen die Projektgruppe "Demenzfreundliche Kommune Denkendorf" die letzten 10 Wochen das Thema Demenz in Denkendorf ins Gespräch gebracht hat.

Fast 80 Gäste, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen, Eltern, an Demenz Erkrankte, Angehörige, Fachleute, Ehrenamtliche und interessierte Bürgerinnen und Bürger waren zu einer fröhlichen, lebhaften und anrührenden Feierstunde ins Foyer das Rathauses gekommen. Die leiblichen Genüsse des Vereins für Senioren- und Altenhilfe und die beschwingte musikalische Umrahmung durch die Jugendmusikschule Denkendorf unterstrichen die positive Botschaft, die diesem Abend innewohnte.

In seiner Begrüßungsrede sprach Schirmherr Bürgermeister Peter Jahn der Projektgruppe und allen Unterstützern, die zum Gelingen der Veranstaltungsreihe Demenz beigetragen haben, seine große Anerkennung und seinen Dank aus. Mit einer Vielfalt an Veranstaltungen sei es gelungen, die unterschiedlichsten Zielgruppen zu erreichen, das Verständnis für die Erkrankung zu erweitern und Familien mit Demenz Mut zu machen. Gerade das Kunstprojekt, bei dem beidseits glückliche Begegnungen von Jung und Alt entstanden seien, habe gezeigt, dass bei allen Schwierigkeiten und Belastungen, die die Erkrankung mit sich bringt, auch Fröhlichkeit, Freude und Glück ihren Platz haben können.

"Es war ein tolles Gefühl - Es hat echt Spaß gemacht - Ich möchte wieder hingehen" so kamen die Kinder am Tag nach dem gemeinsamen Malen in die Schule und sprudelten förmlich über, wenn sie von ihren Erlebnissen berichteten. Die Lehrerin der Klasse 5, Frau Bausch erzählte beeindruckt wie unbefangen, intuitiv, spontan und auch sensibel die Schüler nach anfänglicher Aufregung auf die Senioren zugingen. Das Kunstprojekt habe die persönliche Entwicklung der Kinder sehr gefördert. Sehr berührt war sie, mit welcher Ruhe, Wärme, Achtung und Wertschätzung die Schüler und Senioren miteinander umgegangen seien. "Das Herz bekommt keine Demenz", so beschrieb sie den Zauber der Begegnungen.

Frau Demuth, Künstlerin und Projektleiterin des Kunstprojektes erläuterte den Gästen die Bilderwelt der beteiligten Menschen mit Demenz. Ausgehend von einem "Handimpuls" hätten sie, geführt durch die individuellen Erinnerungen, die Themen Ostern, Frühling, Sonnenblumen, Bäume, Unterwasserwelt mit Farben, Pinsel, Schwämmen oder Rollen auf Papier und Leinwand umgesetzt. Die Biografie habe viele Bilder geprägt, wie z.B. eine Schraube, die die Bilder eines ehemaligen Handwerkers wie Initiatien begleitete. Wo nötig und gewünscht seien die Senioren beim Malen behutsam und mit viel Feingefühl von den Schülern unterstützt worden. Frau Demuth erzählte dankbar und begeistert von der Offenheit und Fröhlichkeit, die die Nachmittage geprägt hatte und kündigte bereits eine Fortführung an.

Einen Ausblick gab auch Maria Sommer, die die Projektgruppe "Demenzfreundliche Kommune Denkendorf" moderiert. Mit Freude blicke die Gruppe auf die Zusammenarbeit zurück und wolle nun die Botschaft "Ihr seid nicht allein und wir lassen Euch nicht allein" weiter mit Leben füllen. Angedacht seien eine Gesprächsgruppe für pflegende Angehörige, eine Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenz oder ein häuslicher Besuchsdienst Demenz. Sie hoffe, dass bei einigen an. einem ehrenamtlichen Engagement Interessierten durch die Veranstaltungen ein "Funke der Begeisterung" für die Begleitung von Menschen mit Demenz übergesprungen sei, denn sie werden zum Aufbau der Entlastungsangebote benötigt.

Die Ausstellung kann noch bis zum 18.04.2010 im Rathaus während der Rathausöffnungszeiten besucht werden. Nähere Informationen zu den geplanten Projekten erhalten Sie im Rathaus, Pflegestützpunkt (Maria Sommer), Tel: 0711 341680-38.

Dienstag, 26. Januar 2010

DENKENDORF

Kommunikation mit dementen Menschen

(red) – Menschen, die an Demenz erkrankt sind, verlieren allmählich die Fähigkeit, die Sprache der Gesunden zu verstehen und sich über Sprache auszudrücken. Ina Bös und Bettina Reising vom Seniorenzentrum Martin-Luther-Haus Denkendorf, sowie Andreas Kenner vom Sozialpsychiatrischen Dienst für alte Menschen Nürtingen informieren am Donnerstag, 28. Januar, ab 19 Uhr anhand von Theater-Szenen und im Gespräch über Hintergründe von Missverständnissen und Möglichkeiten für eine gelingende Kommunikation.
Die Veranstaltung findet im Rahmen der Reihe „Komm mit in meine Welt – Demenz wahrnehmen, Verständnis entwickeln, Zusammenleben gestalten. Denkendorf auf dem Weg zur demenzfreundlichen Kommune" im Seniorenzentrum Martin-Luther-Haus, Goethestrasse 50, statt.

Der Eintritt ist frei.

EZ 9.2.

Pflegeversicherung für Demenzkranke

(red) – Günther Schwarz, der Leiter der Alzheimer-Beratungsstelle und Fachberatung Demenz bei der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart, kommt zu einer Infoveranstaltung zum Thema „Pflegeversicherung" nach Denkendorf. Am Donnerstag, 11. Februar, 19 Uhr, gibt er im Rathaus im D.Punkt Tipps, wie man für Menschen mit Demenz zu einer angemessenen Pflegestufe kommt und berät, wie Pflegeversicherungsleistungen einsetzbar sind. Leistungen der Pflegeversicherung ermöglichen eine finanzielle Unterstützung, um Kosten, die in Zusammenhang mit der Betreuung und Pflege eines Menschen entstehen, leichter tragen zu können. Bei Demenzkranken sei die Begutachtung zur Pflegeeinstufung nicht immer einfach und es komme so leicht zu einer zu niedrigen Pflegestufe, heißt es in der Ankündigung. Zudem seien die unterschiedlichen Leistungsmöglichkeiten der Pflegeversicherung und ihre Einsatzmöglichkeiten teils nicht ausreichend bekannt.

30.01. EZ

Menschen mit Demenz malen mit Schülern

(red) – Durch das Malen können sich Menschen mit Demenz an die Kindheit erinnern. In einem Projekt ab Mittwoch, 3. Februar, soll Malen mit Schülern Brücken schlagen. Es wird von Anne Demuth, Künstlerin und Leiterin der Katholischen Nachbarschaftshilfe, geleitet. Die Bilder werden ab 30. März im Rathaus ausgestellt und danach noch einige Wochen zu sehen sein. Die Schüler werden von Anne Demuth auf die Begegnungen vorbereitet. Gerne können die Angehörigen die Demenzkranken begleiten.

Das Kunstprojekt findet am 3. und und am 10. Februar um 15 Uhr im Seniorenzentrum Martin-Luther-Haus, Goethestraße 50, in Denkendorf statt. Anmeldung ist erforderlich bei Anne Demuth, Katholische Nachbarschaftshilfe, ☎ 07 11/93 49 23-6, oder Maria Sommer, Pflegestützpunkt Denkendorf, ☎ 07 11/34 16 80-38.

EZ 23.2.

DENKENDORF

„Weißt du noch?" mit Kaffee und Gugelhupf

(red) – Rolf Deuschle, Leiter des Heimatmuseums, und Anne Demuth, Leiterin der katholischen Nachbarschaftshilfe, laden Menschen mit Demenz, ihre Familien, Freunde und Interessierte zu einer Reise in die „Gute alte Zeit" am Samstag, 27. Februar, 15 Uhr, ins Heimatmuseum ein. Vieles aus der Denkendorfer Geschichte und zahlreiche vertraute alte Gegenstände sind im Museum zu entdecken. Dadurch können Erinnerungen und positive Gefühle geweckt werden. Daneben gibt es Informationen und Anregungen für die Erinnerungspflege. Die Projektgruppe sorgt für Kaffee aus Sammeltassen und Gugelhupf.

SZ 9.3.10

Kurz berichtet

Denkendorf

Spielfilm über Demenz

„Vergesst die Liebe nicht" lautet der Titel eines Spielfilms, der am Donnerstag, 11. März, in der Aula der Albert-Schweitzer-Schule in Denkendorf gezeigt wird. Der Eintritt zu dem Filmabend, der um 19 Uhr beginnt, ist frei. Er ist ein Teil der Veranstaltungsreihe „Komm mit in meine Welt! Demenz wahrnehmen – Verständnis entwickeln – Zusammenleben gestalten". Nach dem Film können die Gäste mit Hartwig von Kutzschenbach, dem Vorsitzenden der Alzheimer-Gesellschaft Baden-Württemberg, ins Gespräch kommen. *tan*

EZ 29.03.10

DENKENDORF

Demenzkranke und Schüler stellen aus

(red) – An vier Nachmittagen sind 30 Hauptschüler der Albert-Schweitzer-Schule Denkendorf und 20 Menschen mit Demenz aus dem Seniorenzentrum und von Zuhause im Martin-Luther-Haus zusammen künstlerisch tätig gewesen. Fröhlich, laut und kreativ ging es zu bei der gemeinsamen Bildgestaltung. Die Schüler standen den Demenzerkranken mit viel Einfühlungsvermögen zur Seite. Begleitet wurden die Gruppen von der Initiatorin des Kunstprojekts, Anne Demuth, Künstlerin und Leiterin der Katholischen Nachbarschaftshilfe sowie weitere Helferinnen.
Die farbenfrohen Bilder, die in zwei Gruppen entstanden sind, werden im Rahmen der Abschlussveranstaltung der Reihe „Komm mit in meine Welt! Demenz wahrnehmen – Verständnis entwickeln – Zusammenleben gestalten" morgen um 19 Uhr im Foyer des Rathauses vorgestellt. Schirmherr Bürgermeister Peter Jahn und die Projektgruppe „Demenzfreundliche Kommune Denkendorf" laden dazu ein. Die Ausstellung kann bis zum 18. April von Montag bis Freitag während der Rathausöffnungszeiten besichtigt werden.

Dienstag, 9. März 2010

DENKENDORF

Spielfilmabend zum Thema Demenz

(red) – Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Komm mit in meine Welt! Demenz wahrnehmen – Verständnis entwickeln – Zusammenleben gestalten" wird am Donnerstag, 11. März, ein Film gezeigt. Der amerikanische Spielfilm „Vergesst die Liebe nicht" beginnt um 19 Uhr in der Aula der Albert-Schweitzer-Schule in Denkendorf.
Im Anschluss an den Film besteht die Möglichkeit zum Gespräch mit Hartwig von Kutzschenbach, Leiter des Sozialpsychiatrische Dienstes für alte Menschen (Sofa) und Vorsitzender der Alzheimer-Gesellschaft Baden-Württemberg.

Der Eintritt ist frei.

Demenz — Top-Thema in den Kommunen

Mit 50 hatte man gerechnet, 100 Leute sind gekommen. Der Auftakt der Veranstaltungsreihe „Komm mit in meine Welt" in Denkendorf kennzeichnet die Bedarfslage. „Demenz wahrnehmen – Verständnis entwickeln – Zusammenleben gestalten" ist das Motto, unter dem von Januar bis März 2010 zu 7 Veranstaltungen eingeladen wird. Der fulminante Erfolg der Demenzkampagne Ostfildern „Wir sind Nachbarn", die von Oktober 2007 bis Juni 2008 rund 2000 Menschen anlockte, hat viele Altenhilfe-Verantwortliche im Landkreis Esslingen ermutigt, eigene Angebote zu machen. In Leinfelden-Echterdingen und Nürtingen gab es Veranstaltungsreihen, vielerorts wurden auch in kleinen Gemeinden mit der Unterstützung von SOFA sehr gut besuchte Vorträge angeboten. Das Engagement in den Kommunen dürfte in seiner Fülle bundesweit beispielhaft sein. Auch in Lenningen und Wernau sind Aktionen geplant.

Demenzoffensive Esslingen: „aus.gedacht – ich, du, er, sie, Esslingen denkt weiter."

Esslingen: Mit einer großen Projektwerkstatt wurden am 3. September 2009 die Spuren für die „Demenzoffensive Esslingen" im Alten Rathaus Esslingen gelegt. Es zeichnete sich bereits bei dieser Planungsveranstaltung ab, dass das Thema in vielen Lebensbereichen „angekommen" und eine hohe Bereitschaft vorhanden ist, an der Erfüllung der Ziele mitzuwirken: „Die Demenzoffensive soll in unserer Stadt ein Klima des Miteinanders schaffen... Demenz soll als Teil unserer gesellschaftlichen Realität wahrgenommen werden. Somit auch als ein Teil, der zum Leben einer immer größer werdenden Gruppe von meist älteren Menschen gehört."
Eine Koordinierungsgruppe, eingerichtet von der Altenhilfe-Stabstelle Renate Schaumburg und moderiert von Dr. Marie-Luise Stiefel lud am 24. Februar ins Mehrgenerationenhaus Pliensauvorstadt ein, um über bisherige Planungen zu informieren und um Interessierte zu unterstützen, die mitwirken wollen. Der Zeitrahmen ist bereits gesteckt: die Offensive soll im Oktober 2010 beginnen und bis in den Frühsommer 2011 hineinreichen.

Veranstaltungsreihe Denkendorf: „Komm mit in meine Welt"

Denkendorf: Unter dem Dach des Modell-Pflegestützpunktes Denkendorf hat Maria Sommer vielerlei Netzwerke auf den Weg gebracht. Mit Partnern ist es gelungen, ein sehr vielgestaltiges Programm zusammen zu stellen. Auftakt war mit einer Lesung „Tagebuch einer Krankheit" im Januar im Rathaus. Es folgten „Szenen aus dem Alltag eines demenzkranken Menschen" im Seniorenzentrum. Auf einen Vortrag über Pflegeversicherungsleistungen folgte am 27. Februar ein Besuch im Heimatmuseum „Weißt du noch?" und am 11. März der Film „Vergesst die Liebe nicht". Bei der Abschlussveranstaltung am 30. März werden Ergebnisse aus dem Projekt „ Schüler und Menschen mit Demenz malen gemeinsam" präsentiert. SOFA ist mit dem „Erste-Hilfe-Kurs Demenz" für Mitarbeiter von Kommune, Handel, Gewerbe, Banken und Vereinen präsent.

Peter Jahn (v.l.), Anne Demuth, Margrit Singer und Maria Sommer präsentieren den Flyer zur demenzfreundlichen Aktion »Komm in meine Welt«. Foto: tk

Demenzkampagne Kirchheim- Start mit Seniorenmesse

Kirchheim: Auch in Kirchheim ist eine Kampagne mit dem Ziel geplant, Bewusstseins- und Verhaltensänderung für das Thema Demenz sowohl beim Fachpersonal, als auch bei Angehörigen und einer breiten Öffentlichkeit zu erreichen. Vielerlei Ideen sind bereits angedacht: Projekte mit „Musik und Kunst", Ökumenische Gottesdienste mit Menschen mit Demenz, Sprechstunden von Angehörigen für Angehörige, oder „Oasen der Ruhe". Start der Demenzkampagne soll am 16. Juni 2010 mit der Seniorenmesse „Älterwerden in Kirchheim unter Teck" in der Fußgängerzone sein. Zu diesem Termin ist eingeplant, dass das „Memory-Mobil" in die Fußgängerzone kommt. Auch in Kirchheim bietet SOFA mit dem „Erste-Hilfe-Kurs Demenz" Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen an. Darüber hinaus gibt es Überlegungen, Veranstaltungen in den Stadtteilen durchzuführen. Regie haben in Kirchheim Dr. Ernst Bühler von den Kreiskliniken und Roland Böhringer von der Stadtverwaltung.

Robert Bosch Stiftung fördert Projekte

Die Robert Bosch Stiftung hat ein neues Förderprogramm aufgelegt „Menschen mit Demenz in der Kommune". Hintergrund: „Die Kommune ist der Ort, an dem Bürgerinnen und Bürger, politische Entscheidungsträger sowie andere vor Ort befindliche gesellschaftliche Akteure ihr Gemeinwesen ein Stück weit neu erfinden müssen. Durch Aufklärungsarbeit, gezielte Aktionen und Veranstaltungen, Austausch zwischen den Generationen und Professionen, nachbarschaftliche Hilfe und bürgerschaftliches Engagement soll es gelingen, in Deutschland „demenzfreundliche Kommunen" zu schaffen. Beabsichtigt ist damit ein Gemeinwesen, in dem es sich mit Menschen mit Demenz und ihren Familien gut leben lässt." Die Robert Bosch Stiftung stellt 500 000 € zur Verfügung – für einzelne Projekte bis zu 15 000 €.

Kreative Mitarbeiterwerbung

Fortbildung für „Betreutes Wohnen" im Landkreis

Am 1. Oktober 2009 hatte die Altenhilfe-Fachberatung des Landkreises Esslingen Hauptamtliche aus Anlagen des Betreutes Wohnens sowie aus Projekten „Betreutes Wohnen zu Hause" nach Oberlenningen zum Thema „Kreative Mitarbeiterwerbung" eingeladen. Dies aufgrund der Tatsache, dass immer wieder freiwillig Engagierte nachzuwerben sind, wenn man den Grundsatz des Volunteers-Projektes ernst nimmt: „Menschen, die zum Engagement bereit sind, müssen ohne schlechtes Gewissen wieder gehen können." Weil es in Ordnung ist, dass sich Menschen nach einem, nach zwei oder vier Jahren wieder aus einer Aufgabe verabschieden, standen auf der Tagesordnung zur neuen Mitarbeitergewinnung folgende Fragen:

1. Wie bringen Hauptamtliche ihre eigene Kreativität ins Spiel?
2. Was haben sie Interessierten anzubieten
3. Welche Werbewege sind ausgeleiert?
4. Und welche sind richtig gut?
5. Wie finden „Neue" in bestehende Gruppen hinein?

In 3 Stunden erarbeiteten 12 Teilnehmende eine Fülle von guten Ideen. Eine der ersten Fragen:

Welche Gratifikationen können die Einrichtungen anbieten?
Zu den Volunteers-Grundsätzen gehört, dass Freiwillige Anerkennung brauchen und dass sich Träger Gedanken darüber machen sollten, wie sie den Engagierten eine Freude machen können. Die Erfahrung zeigt, dass jede Einrichtungen Ressourcen hat, über die man sich in der Alltagsroutine viel zu wenig Gedanken macht.